



ZUCRE SAMMENCIENTO WACHSEN JUNTOS

*Vier Perspektiven auf / Cuatro perspectivas sobre
Süd-Nord-Schulpartnerschaften / hermanamientos escolares Sur-Norte*

Impressum

Pie de imprenta

Zusammen Wachsen

Vier Perspektiven auf Süd-Nord-Schulpartnerschaften

Creciendo juntos

Cuatro perspectivas sobre hermanamientos escolares Sur-Norte

Januar 2013

Redaktion: Maria Rojas, Raphael Schapira, Kerstin Wippel

Mitarbeit: Francesca Leone

Layout: Philipp Striegler, www.philippstriegler.de

Karikaturen: Hendrik Rojas, www.hendrixcomix.jimdo.com

Übersetzung: Ana Karen Suárez



Herausgeberin:

Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e. V.

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

+49 30 44 95 997

schupa@kateberlin.de

www.kate-berlin.de

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des EU-Projekts „Awareness for Fairness“ (www.be-fair.eu) entstanden. Die Projektleitung lag bei der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung.

Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt.

Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist allein KATE e.V. verantwortlich.

Der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.



Inhaltsverzeichnis

Índice

04 Vorwort

Introducción

07 Ringo Hoeseb

„Es geht wirklich nicht um Geld. Es geht darum, was Menschen zusammen tun können“

“Realmente no se trata del dinero, sino de aquello que podemos hacer juntos como personas”

15 Ulrich Scholz

„Wenn ihr hergekommen seid, um uns zu helfen, verschwendet ihr eure Zeit“

“Si ustedes han venido acá para ayudarnos, están perdiendo el tiempo”

25 Yohalmo Cabrera

„Partnerschafts- und Patenschaftsprojekte stärken unsere Ziele“

“Proyectos de hermanamientos escolares y de apadrinamiento fortalecen nuestros objetivos”

31 Claudia Schilling

„Wir stehen vor der Aufgabe, den Blick auf unsere Position zu richten, damit wir unsere Privilegien wahrnehmen und mit ihnen verantwortlich umgehen“

“Estamos frente a la tarea de dirigir la mirada hacia nuestra posición, para así percibir nuestros privilegios y usarlos de forma responsable“

Vorwort

„Unser Norden ist der Süden“, schrieb 1941 der uruguayische Maler Joaquín Torres García, als er Südamerika mit der Spitze Patagoniens nach oben malte. „Deshalb drehen wir die Karte jetzt um und schon haben wir die richtige Vorstellung von unserer Position.“ Weltkarten stellen die Welt nicht einfach dar, wie sie ist, sondern drücken immer eine bestimmte Wahrnehmung der Welt aus. Torres García zeigte mit seiner Karte das erstarrte Selbstbewusstsein Südamerikas gegenüber dem Rest der Welt, insbesondere gegenüber den USA und Europa, indem er sie nicht einzeichnete.

Die Veränderung der Perspektive ermöglicht uns ein Nachdenken über die in vielen Begriffen und Karten eingeschriebene soziale Ordnung, die Europa weiterhin als das Maß aller Dinge darstellt. Auch wenn es sinnvoll ist, neue Karten und Begriffe zu verwenden, sollten wir uns trotzdem selbstkritisch fragen, ob das ausreicht. Ist es genug, die Weltkarte umzudrehen und vom Globalen Süden und Globalen Norden zu sprechen, wenn wir doch weiterhin an einem dualistischen Weltbild festhalten, das die Welt in entwickelt-unterentwickelt und fortschrittlich-traditionell aufteilt? Neue Begriffe ändern nicht automatisch etwas an der im Westen vorherrschenden Selbsteinschätzung, es besser zu können als der Rest der Welt: Besser Dinge planen zu können, rationaler denken zu können, die globalen Probleme effizienter lösen zu können. In Deutschland wird uns täglich vermittelt, „die Anderen“ als defizitär wahrzunehmen. Sei es auf Spendenplakaten, die Afrika, Südamerika und Asien als hilfsbedürftig darstellen oder in Nachrichten, die von chaotischen Zuständen woanders berichten.

Auch wenn die Kolonialzeit vorbei ist – die von ihr geprägte Weltsicht ist es nicht. 1904 bis 1908 erhoben sich die Herero und Nama gegen die deutschen Besatzungstruppen im damaligen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Die Deutschen schlugen den Aufstand grausam nieder und ließen die Überlebenden in der Wüste verdursten. Es war der erste Völkermord des 20. Jh. und er kostete Tausenden Herero und Nama das Leben.

Im Jahr 2011 fand sich eine namibische Delegation in Berlin ein und verlangte die Rückgabe von 20 Schädeln von Opfern des Vernichtungsfeldzugs, die in den Kellern der Berliner Charité lagerten. In über 100 Jahren war die Charité nicht von selber auf die Idee gekommen, die Gebeine zurückzugeben. So widerwillig, wie diese Institution die Gebeine zurückgab, so schwer fällt es Deutschland, die Denkweisen der kolonialen Vergangenheit zu überwinden.

Sowohl in der Entwicklungszusammenarbeit als auch in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit führt das koloniale Erbe oft dazu, dass sich Menschen des globalen Nordens für Menschen des globalen Südens einsetzen, ohne deren Perspektive zu beachten. Eines der stärksten Potenziale von Süd-Nord-Schulpartnerschaften ist es, diese Denkweise zu durchbrechen und den Dualismus von Nord und Süd aufzulösen. Gegenseitige Begegnungsreisen und das Arbeiten an einem gemeinsamen Projekt schaffen den Raum für beidseitiges Lernen über Gesellschaft und Lebensweisen. Durch Schulpartnerschaften entsteht Vertrauen, das die Basis ist, um in einem historisch gewachsenen Machtgefälle neue Wege der Begegnung zu finden.

Mit den Interviews und Karikaturen möchten wir die LeserInnen anregen, sich mit zentralen Aspekten von Süd-Nord-Schulpartnerschaften auseinanderzusetzen. Wir freuen uns, vier ExpertInnen gewonnen zu haben, die kontroverse Denkanstöße geben.

Ringo Hoeseb von der Martin-Luther-Highschool aus Namibia thematisiert in seinem Interview die Bekämpfung von Rassismus durch Schulpartnerschaften und die Lernmöglichkeiten, die ein Austausch ermöglicht. Er macht sich für die finanzielle Beteiligung von namibischen Schulen bei Begegnungsreisen stark und beschreibt, wie sich SchülerInnen selbst mit einbringen. Er betont, dass gegenseitiges Vertrauen die Grundlage vieler gemeinsamer Projekte ist.

Ulrich Scholz von der Geschwister-Scholl-Gesamtschule aus Deutschland findet es problematisch, dass es für die Nordpartner relativ einfach ist, in den Süden zu fahren, es hingegen für die Südpartner sehr schwer ist, Mittel für einen Besuch in Deutschland zu finden. Er beschreibt, wie Begegnungen zwischen SchülerInnen aus Deutschland und Namibia zum Abbau von Vorurteilen beitragen und neue Sichtweisen ermöglichen.

Yohalmo Cabrera von der Nichtregierungsorganisation Asociación Pokomames por el Medio Ambiente aus El Salvador sieht in der Verbindung von Patenschafts- und Partnerschaftsprojekten die Möglichkeit, benachteiligte Jugendliche in die Arbeit des Vereins einzubinden. Fundamental sind für ihn gemeinsame Projekte und Ziele zwischen Nord und Süd. Spenden, Patenschaften und Partnerschaften lassen sich so verbinden, dass sie gemeinsame Bildungsprojekte stärken.

Claudia Schilling vom Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm aus Deutschland sieht Patenschaften zwischen Schulen im postkolonialen Kontext als problematisch an, da sie das paternalistische Bild vom hilfsbedürftigen Süden festschreiben. Sie betont, dass es LehrerInnen im Süden vielmehr ein Anliegen ist, sich mit KollegInnen aus Deutschland auszutauschen und gemeinsam an methodisch-didaktischen Fragestellungen zu arbeiten.

Die Karikaturen, gezeichnet von Hendrik Rojas, geben Anstoß zur kritischen Auseinandersetzung mit Begriffen im Zusammenhang von Süd-Nord-Schulpartnerschaften. Sie können auch unabhängig von den Interviews dazu genutzt werden, um über die Themen ins Gespräch zu kommen.

Die Begriffe Schwarz und Weiß werden in den Interviews groß geschrieben, um deutlich zu machen, dass es konstruierte Kategorien sind.

Wir hoffen, mit dieser Broschüre Lust aufs Wechseln der Perspektive zu machen und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Raphael Schapira und Maria Rojas

Introducción

„Nuestro norte es el Sur“, escribió en 1941 el pintor uruguayo Joaquín Torres García cuando pintó a Suramérica con la punta de la Patagonia hacia arriba. „Por eso ahora ponemos el mapa al revés, y entonces ya tenemos justa idea de nuestra posición“. Los Mapas no representan el Mundo simplemente como es, sino que expresan siempre una percepción específica de ese Mundo. Torres García expresó con su mapa la fuerte conciencia de Suramérica frente al resto del mundo, en especial frente a Estados Unidos y Europa, a los cuales no incluyó en su pintura.

Los cambios de perspectiva nos posibilitan una reflexión sobre el orden social ya inscrito en muchos conceptos y mapas, que siguen representando a Europa como la vara con que la que se miden todas las cosas. Inclusive cuando todavía hace sentido usar nuevos conceptos y mapas, deberíamos cuestionarnos, si basta con darle la vuelta al mapa mundial y hablar del Sur global y del Norte global, si aún seguimos teniendo una imagen dualista del mundo, en la cual el Mundo sigue dividido entre desarrollados y subdesarrollados, progresistas y tradicionales. Solo con nuevos conceptos no se cambia automáticamente algo en la autoevaluación predominante en Occidente, aquello de que allí se hace todo mejor que en el resto del mundo: se planifican mejor las cosas, se piensa más racionalmente, se resuelven los problemas globales de forma más eficiente. En Alemania se nos transmite diariamente la idea de percibir a los otros como deficitarios. Sea ya en los carteles publicitarios de donaciones, en los cuales África, Suramérica y Asia aparecen como los necesitados de ayuda, o en las noticias en las que se informa sobre las circunstancias caóticas en otras partes.

Y aunque el período colonial ya ha terminado, su visión colonialista del mundo aún persiste. En 1904 y hasta 1908 los Hereros y los Namas se alzaron en contra de la ocupación de las tropas alemanas, en aquel entonces llamada África suroeste alemana, hoy la actual Namibia. Los alemanes acabaron cruelmente con la rebelión y a los sobrevivientes los dejaron morir de sed en el desierto. Fue el primer Genocidio del siglo XX y le costó la vida a miles de Hereros y Namas.

En el año 2011 una delegación namibia acudió a Berlín y pidió la devolución de 20 cráneos de las víctimas de aquella campaña de exterminio, que se encontraban guardados en los sótanos del Hospital Charité de Berlín. En más de 100 años no se le ocurrió nunca a la propia Charité devolver aquellas osamentas. Con la misma reticencia con que esta institución devolvió aquellos restos, de la misma manera le sigue costando a Alemania superar su forma de pensar respecto a su pasado colonialista.

Tanto en la cooperación para el desarrollo como también en el trabajo educacional para el desarrollo, el legado colonial muchas veces hace que personas del Norte global intercedan a favor de personas del Sur global, sin tomar en cuenta su perspectiva. Una de las potencialidades más fuerte de los hermanamientos escolares Sur-Norte es la de romper con estas formas de pensamiento y la de eliminar el dualismo entre el Norte y el Sur. Los viajes de encuentros entre ambas partes y el trabajo en proyectos comunes, crean un espacio para el aprendizaje mutuo sobre las sociedades y formas de vida. A través de los hermanamientos escolares se crea la confianza, que es la base en la que pueden darse nuevos caminos de encuentro en un contexto de diferencias históricas de poder.

Con las entrevistas y las caricaturas queremos incitar a los lectores y las lectoras a reflexionar sobre aspectos centrales de un hermanamiento escolar Sur-Norte. Nos alegramos de haber ganado cuatro expertos y expertas, los cuales proponen ideas controversiales.

Ringo Hoeseb de la Martin-Luther-Highschool de Namibia tematiza en su entrevista la superación del racismo a través de los hermanamientos y de las posibilidades de aprendizaje que permite un intercambio. Él se interesa por la participación financiera de las escuelas namibias en los viajes de encuentros y describe como los estudiantes dan su aporte. Subraya que la confianza mutua es la base sobre la cual se pueden generar muchos proyectos comunes.

Ulrich Scholz de la Geschwister-Scholl-Gesamtschule de Alemania cree que es problemático que para la parte Norte sea relativamente fácil viajar a los países del Sur y que contrariamente a esto, sea tan difícil para los socios del Sur encontrar los medios para visitar Alemania. Él describe como los encuentros entre los estudiantes de Alemania y Namibia permiten el dismantelamiento de prejuicios y posibilitan nuevos puntos de vista.

Yohalmo Cabrera de la Organización No Gubernamental Asociación Pokomames por el Medio Ambiente de El Salvador, ve en el vínculo entre proyectos de apadrinamiento y proyectos de hermanamiento la posibilidad de incluir a jóvenes discriminados en el trabajo de la Asociación. Para él son fundamentales los proyectos en conjunto y los objetivos comunes entre el Norte y el Sur. Donaciones, apadrinamientos y hermanamientos se deben dejar vincular de tal forma que fortalezcan a los proyectos de educación y objetivos comunes.

Claudia Schilling del Programa de Intercambio Escolar (ENSA) de Alemania, ve como un problema los apadrinamientos entre escuelas en un contexto post-colonial, porque refuerzan la imagen paternalista del Norte en el necesitado Sur. Resalta que para los maestros y las maestras del Sur se trata de un trabajo en conjunto y de intercambio sobre cuestionamientos metódico-didácticos con los colegas de Alemania.

Las caricaturas dibujadas por Hendrik Rojas son interpretaciones de conceptos en el contexto de los hermanamientos escolares Sur-Norte. Las mismas pueden ser usadas independientemente de las entrevistas para discutir sobre los temas.

En las entrevistas los términos Negro y Blanco serán escritos en mayúscula para dejar claro que se trata de categorías construidas.

Esperamos que este folleto incite a cambios de perspectivas y con ello les deseamos una amena lectura!

Raphael Schapira y Maria Rojas

Ringo Hoeseb

Interview

Ringo Hoeseb unterrichtet „life skills“ an der S.I. Gobs-Schule in Omaruru, Namibia. Vorher war er viele Jahre Deutschlehrer an der Martin-Luther-Highschool in Okombahe und Koordinator der Schulpartnerschaft mit der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Lünen.

Ringo Hoeseb enseña “life skills” en la escuela S.I. Gobs en Omaruru, Namibia. Antes fue profesor de alemán por un largo tiempo en la Martin-Luther-Highschool en Okombahe y coordinador del hermanamiento escolar con la Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

„Es geht wirklich nicht um Geld. Es geht darum, was Menschen zusammen tun können“

“Realmente no se trata del dinero, sino de aquello que podemos hacer juntos como personas”

Wann hast du angefangen, an der Schulpartnerschaft teilzunehmen?

Ich bin der Schulpartnerschaft 1990 als Schüler der achten Klasse der Martin-Luther-Highschool (MLH) beigetreten. Uli Scholz kam damals mit der ersten Delegation der Geschwister-Scholl-Gesamtschule (GSG) nach Namibia. Die Delegationen begannen danach, sich gegenseitig zu besuchen – und seit dem geht es immer weiter. Nach meinem Studium bin ich Deutschlehrer geworden. Als Lehrer bin ich der Partnerschaft wieder beigetreten und wurde der Koordinator auf namibischer Seite. Leider musste ich die MLH letztes Jahr verlassen und bin deswegen nicht mehr der Koordinator. Aber ich beteilige mich immer noch an der Partnerschaft, egal ob ich an der MLH bin oder nicht, da sie ein Teil meines Lebens geworden ist und immer bleiben wird.

¿Cuándo comenzaste a participar en el hermanamiento escolar?

Me uní al hermanamiento siendo estudiante cuando estaba en octavo grado en la secundaria Martin-Luther-Highschool (MLH). Eso fue en el 1990. Uli Scholz vino con la primera delegación de la Geschwister-Scholl-Gesamtschule (GSG) a Namibia. Cuando estuve en la MLH, las delegaciones comenzaron a visitarse unas a otras y desde entonces hemos continuado. Después de completar mis estudios me volví profesor de alemán. Como profesor me uní otra vez al hermanamiento y me volví un coordinador del lado namibio. Desafortunadamente tuve que abandonar la MLH el año pasado y ya no formo más parte de la coordinación. Pero de todas formas aún formo parte del hermanamiento, mismo si estoy o no en la MLH, porque se ha convertido parte de mi vida y será así para siempre.

Was war die Motivation für die Schulpartnerschaft zwischen der GSG und der MLH?

Was mich und die meisten meiner SchülerInnen inspiriert hat, war das Ziel, andere Kulturen und Perspektiven kennenzulernen. Als afrikanisches Kind weiß man normalerweise nicht, wie es auf der anderen Seite der Welt aussieht. Die kulturelle Diversität und die unterschiedlichen Lebensweisen motivierten unsere SchülerInnen, diese Seite der Welt kennenzulernen. Sie wollten sehen, wie die Leute wirklich leben im Vergleich zu dem, was in Geschichtsbüchern über Deutschland steht.

Wenn wir nach Deutschland fahren und in deutschen Familien leben, lernen wir unsere PartnerInnen besser kennen. Es ist dasselbe mit deutschen SchülerInnen. Wenn Jugendliche aus Deutschland nach Namibia kommen, lernen sie das wirkliche Afrika kennen und nicht das Afrika aus dem Fernsehen. Bei uns bekommen sie keine besondere Behandlung: Sie schlafen nicht in Hotels, sondern im Hostel, wo auch unsere LehrerInnen schlafen. Sie schlafen, wo wir schlafen und essen, was wir essen – und das ist natürlich eine gute Erfahrung für sie.

Ein Ziel von Schulpartnerschaften ist das Kennenlernen von anderen Sichtweisen und das Reflektieren von Stereotypen. Hast du ein Beispiel wie SchülerInnen ihr Bild des anderen Landes geändert haben?

Ich habe mehr als sieben LehrerInnen in meinem Haus beherbergt. Natürlich kommen sie mit einem bestimmten Bild im Kopf, wie eine Schwarze Person ist, hierher. Abhängig davon, was sie gehört und gelesen haben. Aber wenn sie kommen und mit uns leben, fangen sie an, uns und unsere Verhaltensweisen zu verstehen.

Ich bin mal mit einem Kind, das bei uns wohnte, auf einer Farm in der Nähe jagen gegangen. Wir haben Fleisch zurückgebracht und die Innereien gekocht. Natürlich konnte das Kind nicht verstehen, warum jemand Innereien essen sollte, wenn es doch Fleisch gibt.

¿Cuál fue la motivación para un hermanamiento escolar entre la GSG y la MLH?

Lo que más me ha inspirado a mí y a la mayoría de los estudiantes es el objetivo de compartir culturas y experiencias diferentes. Como joven africano usualmente no sabes lo que es la vida del otro lado del mundo. Esta diversidad de culturas motivó realmente a nuestros estudiantes a conocer aquel otro lado y a ver como las personas realmente viven en comparación a lo que leemos en los libros de historia sobre Alemania.

Cuando nosotros vamos a Alemania vivimos con familias alemanas y las conocemos mejor. Es lo mismo que con los jóvenes alemanes. Cuando jóvenes de Alemania vienen a Namibia experimentan la verdadera África y no la que le muestran en la televisión. Cuando ellos vienen no les damos un tratamiento especial. No duermen en hoteles sino en los hostels donde duermen los maestros. Duermen donde dormimos nosotros, comen lo que nosotros comemos y por supuesto, esto es una buena experiencia para ellos.

Uno de los objetivos de un hermanamiento escolar es que los alumnos conozcan otras perspectivas y aprendan a reflexionar sobre los estereotipos. ¿Tienes algún ejemplo de cómo los estudiantes cambiaron su imagen sobre el otro país?

Yo he hospedado a más de seis maestros y maestras en mi casa. Y cuando ellos vienen, llegan aquí con una imagen en sus mentes de lo que es una persona negra, estimando según lo que han escuchado y leído. Pero cuando vienen y viven con nosotros, comienzan a entender por qué actuamos de la forma en que lo hacemos.

Una vez un joven vino y se quedó con nosotros. Fuimos a cazar en un campo cercano y trajimos carne y cocinamos los intestinos. Y por supuesto este joven no podía entender por qué alguien tiene que comer los intestinos si tiene el resto de la carne ahí. Le explicamos que nada podía ser desechado por la forma en que se conseguía la carne antes.

La gente tenía que cazar, no tenían autos, tenían que perseguir a los animales con perros para poder matarlos.

Aber dann haben wir erklärt, dass aufgrund der Art und Weise, wie man in der Vergangenheit Fleisch bekommen hat, nichts weggeschmissen werden kann. Die Leute mussten jagen gehen, sie hatten keine Autos, sie mussten die Tiere buchstäblich mit Hunden jagen, um sie zu töten. Es war also schwierig Fleisch zu bekommen und um es sparsam zu verwenden, musste man alles verwenden. Dadurch verstehen Kinder besser, warum das Leben ist, wie es ist. Das ist interessant und das Wichtigste daran.

Wenn sie hierher kommen, leben wir wie Brüder und Schwestern und das hat die Partnerschaft über 21 Jahre getragen. Dieses Element des Rassismus, dieses „du bist schwarz und ich bin weiß“, das gibt es einfach nicht. Das ist etwas ganz Besonderes. Obwohl wir aus unterschiedlichen Ländern kommen, sehen wir uns als gleichwertige menschliche Wesen an. Das ist die Basis, auf der die Partnerschaft gebaut wurde und was sie stark gemacht hat.



Die Welt mit anderen Augen sehen
Ver el mundo con otros ojos



Se hacía muy difícil conseguir carne y por eso todo se aprovechaba mejor y así se ahorra más. De esta forma, los muchachos logran entender mejor por qué la vida es como es. Esto es lo interesante y es la parte más importante.

Cuando ellos vienen vivimos como hermanos y hermanas y eso es lo que ha mantenido el hermanamiento durante 21 años. El aspecto racista, de que "tú eres negro y yo soy blanco" simplemente desaparece. Esto es muy especial. Aunque venimos de diferentes países, nos vemos los unos a los otros como seres humanos iguales. Y esta es la base en la cual un hermanamiento se construye y la que lo fortalece.

¿Hablando de Racismo, qué rol juega el pasado colonial en un hermanamiento?

Wenn wir schon beim Thema Rassismus sind: Welche Rolle spielt die koloniale Vergangenheit in der Partnerschaft?

Wir haben SchülerInnen nach der Schule nach Deutschland geschickt, wo sie als SchulassistentInnen sechs bis neun Monate lang arbeiteten. Diese Jugendlichen kriegen Aufgaben gestellt. Sie reden mit den deutschen Jugendlichen und unterrichten namibische Geschichte, auch die Kolonialgeschichte. So lesen die deutschen Jugendlichen nicht nur in Büchern darüber, sie erfahren davon von Leuten, die von da kommen.

Es ist sehr interessant, dass die deutschen Jugendlichen wissen wollen, was tatsächlich passiert ist, denn was sie meistens in Büchern oder Zeitschriften lesen, ist nicht die wahre Geschichte. Durch den Austausch erfahren die deutschen Jugendlichen besser, was wirklich während der Kolonialzeit geschehen ist und was mit den NamibierInnen geschah.

Tenemos estudiantes que hemos enviado a Alemania después de terminar la escuela para que vivan y trabajen como asistentes escolares por un período de seis a nueve meses. Estos jóvenes reciben tareas que deben realizar. Hablan con los jóvenes alemanes y también enseñan sobre historia namibia, incluyendo la historia colonial. Así los jóvenes en Alemania no solo leen sobre eso en los libros, sino que lo escuchan directamente de las personas que vienen de ahí.

Es muy interesante que los jóvenes alemanes quieran saber lo que sucedió en realidad. Porque lo que ellos leen en los libros y revistas no es la verdadera historia. Por lo tanto, a través de ese intercambio, los jóvenes alemanes llegan a conocer mejor lo que realmente sucedió en el período colonial y lo que le sucedió al pueblo de Namibia.

Auch für uns, als junge namibische Generation, ist es sehr gut, mit Deutschen zu leben und Ideen zu teilen, da es eine gute Basis für den Aufbau der zukünftigen Generation ist. Wenn junge Leute anfangen zu leben, die Vergangenheit hinter sich lassen und sehen, dass Aussöhnung stattfindet, bedeutet das eine bessere Zukunft für uns alle. Durch den Austausch realisieren sie, dass Leute unabhängig von der Hautfarbe zusammenleben können und dass sie sich als Menschen sehen können, und nicht als Weiß und Schwarz. Das ist, was ich daran mag.

In Deutschland gibt es oft die Vorstellung, dass man mit Schulpartnerschaften Geld für Projekte sammeln muss. Welche Rolle spielt das in eurer Partnerschaft?

Auch auf der namibischen Seite der Partnerschaft braucht es eine Reflektion über die möglichst gerechte Verteilung der Kosten. Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten, die unsere LehrerInnen hatten, arbeiteten die deutschen SchülerInnen, um das Geld für die Reise der namibischen Delegation nach Deutschland zu sammeln. Das war in Ordnung, denn die ökonomische Situation in unserem Land war nicht so stabil und wir hatten Probleme.

In unserer Partnerschaft begann ich, diese Form der Finanzierung anders zu sehen. Wenn die Deutschen in Namibia sind, sollten wir in der Lage sein, ihnen ein Programm zu bieten und Orte in unserem Land zu zeigen, um ihnen auf diese Weise etwas zurückzugeben. Es ist halt eine Partnerschaft und sollte nicht etwas Einseitiges sein. Natürlich werden wir nicht in der Lage sein, die Delegationen in Hotels unterzubringen und mit Luxusessen zu versorgen. Aber wir können grundlegende Dinge leisten, wie den Transport bereitstellen und uns um Familien kümmern, bei denen sie übernachten können. Sie wohnen in Familien, wenn sie kommen, damit sie nicht für die Unterkunft bezahlen müssen – so tragen wir zur Partnerschaft bei. Man kann sich nicht einfach zurücklehnen und sagen, es soll mir gegeben werden, ohne selber etwas zu geben.

Y para nosotros, como la generación más joven de Namibia, también es muy bueno poder vivir con alemanes y compartir ideas con ellos. Porque esa es la mejor base en la que se puede fundar la construcción de una futura generación. Cuando los jóvenes comienzan a vivir, dejan atrás el pasado y ven que la reconciliación está tomando lugar, eso significa un mejor futuro para todos. Porque han entendido que las personas pueden vivir juntas más allá del color y que se pueden ver los unos a los otros como personas y no como Blancos o Negros. Y eso es lo que me gusta al respecto.

En Alemania existe la idea de que en un hermanamiento se tiene que conseguir dinero para los proyectos de las escuelas socias. ¿Qué papel juega esto en su hermanamiento?

Del lado namibio se necesita una verdadera reflexión sobre la posibilidad de compartir los costos de forma igualitaria. A causa de las dificultades financieras que han venido teniendo nuestros maestros, los jóvenes alemanes han trabajado y juntado el dinero para que la delegación namibia pueda viajar a Alemania. Eso está bien, porque la situación económica en nuestro país no es estable y teníamos problemas. En cuanto a nuestro hermanamiento comencé a ver esa forma de financiación de forma diferente. Cuando los alemanes están en Namibia nosotros debemos ser capaces de entretenerlos y llevarlos de paseo a lugares mostrándoles nuestro país como forma de devolverles algo. Es un hermanamiento y no debe ser algo unilateral. Por supuesto nosotros no estamos capacitados para alojar la delegación en hoteles y ofrecerles una comida lujosa. Pero podemos ofrecerles las cosas básicas como el transporte y la estadía, colocándolos en casa de familias donde puedan pasar la noche. Esa es la razón por la cual ellos viven con las familias cuando vienen, porque así no tienen que pagar por la estadía. Esa es otra forma de contribuir con un hermanamiento. Por lo tanto no te puedes hechar para atrás y decir que se te debe dar todo sin dar nada a cambio.



Tatsächlich kommt die Finanzierung immer noch hauptsächlich aus Deutschland. Glaubst du, dass das Auswirkungen hinsichtlich der Gleichberechtigung der Partnerschaft hat?

Die Finanzierung ist ein Thema für uns. Um Geld einzunehmen, sind wir mit dem Schulchor gefahren und haben Konzerte organisiert. Und diese Mittel benutzen wir für unsere Projekte. Wenn wir zum Beispiel unsere Schule in Namibia anstreichen wollen, damit sie besser aussieht, dann setzen wir uns hin und überlegen, was wir machen können, um Mittel zu besorgen.

So funktioniert unsere Partnerschaft. Jeder Besuch findet als Projekt statt. Unsere Projekte haben finanzielle Implikationen, denn um sie durchführen zu können, brauchen wir Geld und deshalb müssen wir Mittel besorgen. Ohne Geld können wir uns nicht gegenseitig besuchen und ohne Besuche ginge die Partnerschaft kaputt.



De hecho la financiación todavía viene principalmente de Alemania. ¿Crees que esto repercute en el hermanamiento y en el sentido de igualdad del mismo?

La financiación es un tema para nosotros. Una solución fue intentar conseguir fondos con nuestro coro escolar cantando y organizando conciertos. Estos fondos los usamos entonces para nuestro proyecto. Si por ejemplo en Namibia queremos pintar una escuela para que se vea mejor, lo que hacemos es sentarnos a pensar sobre cómo podemos conseguir el presupuesto.

Así es como estamos realizando el hermanamiento. Cada visita se vuelve un proyecto. Por lo tanto nuestros proyectos tienen implicaciones financieras, ya que para poder realizarlos necesitamos dinero y esa es la razón por la cual necesitamos alcanzar un presupuesto. Sin fondos no podemos visitarnos y si ellos no vienen el hermanamiento se rompe.

Es wäre schade, jetzt aufzuhören, denn wir haben eine Menge Zeit, Energie und Geld in diese Partnerschaft gesteckt. Und ich hoffe, dass in zehn Jahren auch mein Kind in der Lage sein wird, Deutschland besuchen zu können.

Der Umstand, dass die Mittel aus Deutschland kommen, bedeutet oft, dass auch das Thema des Austauschs und auch die Entscheidungen in Deutschland bestimmt werden. Wie denkst du darüber?

Unsere Schule hat sehr viel Erfahrung. Wir sind durch eine Menge gegangen, wir haben viele Probleme bewältigt und standen vor großen Herausforderungen. Als NamibierIn weiß man, was ein deutsches Kind oder ein Lehrer bzw. eine Lehrerin erwarten, wenn sie zu uns kommen. Und auch die Deutschen wissen, was sie erwartet, wenn wir kommen, denn sie kennen uns.

Y no podemos permitir que eso suceda, porque hemos invertido mucho tiempo, energía y dinero en este hermanamiento. Además en algún momento voy a querer que mi hijo en diez años pueda visitar Alemania.

En otros hermanamientos tuvieron la experiencia de que el hecho de que a menudo los fondos proviniesen de Alemania, significaba que los tópicos del intercambio y la decisión surgieran de allí. ¿Qué piensas al respecto?

Nuestra escuela tiene una vasta experiencia. Ya hemos pasado por muchas cosas, hemos atravesado muchos problemas y hemos enfrentado muchos desafíos. Como Namibio sabes lo que un joven alemán o un maestro alemán esperan cuando vienen. Y lo mismo del otro lado. Los alemanes saben a que atenerse cuando nosotros vamos, porque ya nos conocen.

Lo que nosotros de la MLH podemos hacer es aconsejar a las otras escuelas que realmente quieran crear un hermanamiento. Algunas escuelas nos han invitado para hablar con ellos y compartir ideas. Esta preparación es la que hace que la mayoría de nuestras escuelas namibias y escuelas alemanas realmente entiendan lo que es un hermanamiento.

El problema es que la mayoría de las personas no entienden lo que significa ser parte de un hermanamiento. Lo que ellos buscan es conseguir un socio en Alemania para así conseguir soporte financiero. Y no se trata de eso. Se trata de que las dos escuelas puedan realizar proyectos juntas y que puedan aprender las unas de las otras. Esto debería ser el objetivo.

Antes estuviste hablando de los desafíos. ¿Podrías mencionar algunos de ellos?

El gran desafío que tenemos normalmente es la comunicación. Es recién ahora que la gente puede enviar sms. A veces Uli Scholz nos manda un correo o un sms desde Lünen. Y hasta que ese sms llega a mi teléfono pasa una semana hasta que consigo tener cobertura. Del otro lado Uli está ahí sentado y piensa: le mandé a Ringo un sms, por qué no responde? A veces él está escribiendo una aplicación para conseguir fondos y necesita una información rápida. Entonces escribe un correo

Was wir von der MLH vielleicht machen können, ist Schulen zu beraten, die eine Partnerschaft aufbauen wollen. Wir wurden auch schon von Schulen eingeladen, uns mit ihnen zusammenzusetzen und gemeinsam Ideen auszuarbeiten. Diese Vorbereitung hilft den meisten namibischen Schulen und auch den deutschen Schulen zu verstehen, worum es bei Partnerschaften wirklich geht.

Das Problem ist, dass die meisten Leute nicht verstehen, was es bedeutet, Partner zu sein. Sie suchen Partner aus Deutschland, um finanzielle Hilfe zu bekommen. Und darum geht es nicht. Es geht darum, was die beiden Schulen zusammen machen können, was für Projekte sie realisieren können und was sie voneinander lernen können. Das sollte das Ziel sein.

Du hast über Herausforderungen gesprochen, könntest du ein paar benennen?

Die größte Herausforderung, die wir normalerweise haben, ist die Kommunikation. Erst seit Kurzem können Leute SMS senden. Manchmal hat Ulli Scholz aus Lünen eine Email oder SMS geschickt. Aber bis ich an einem Ort mit Netzabdeckung bin, an dem ich diese SMS bekommen kann, dauert es manchmal eine Woche. Und auf der anderen Seite sitzt Ulli und denkt: „Ich habe Ringo eine SMS geschickt, warum antwortet er nicht?“

Manchmal, wenn er einen Antrag für unser Projekt schreibt, braucht er schnell eine Information und schickt deshalb eine Email. Aber wo ich lebe, habe ich kein Internet. Die nächstgelegene Möglichkeit, meine Emails zu lesen, ist zwei Fahrtstunden entfernt. Und wenn ich meine Inbox öffne, dann sind die Mails schon eine Woche alt. Das können Herausforderungen sein, denn sie machen die Kommunikation sehr schwierig.

Eine andere Herausforderung ist es, wenn Jugendliche aufgrund von kulturellen Unterschieden nicht an der Begegnungsreise teilnehmen dürfen. Nicht jeder versteht, warum wir uns gegenseitig besuchen und manche Leute sehen die Partnerschaft mit anderen Augen.

Manchmal lässt einen auch die Regierung nicht fahren, weil die Ferien zu kurz sind und man für Fahrten während der Schulzeit eine Erlaubnis braucht.

electrónico. Pero donde yo me quedo no hay internet. Para acceder a mi cuenta de internet necesito viajar una hora. Y cuando abro mi cuenta tengo correos que son de la semana pasada. Eso son desafíos, porque hacen la comunicación muy difícil.

Otro desafío es que a causa de las diferencias culturales a algunos jóvenes no se les permite viajar. No todo el mundo entiende porque nos visitamos mutuamente. Tenemos algunos miembros de la comunidad que ven el hermanamiento con ojos diferentes. A veces el gobierno no te deja ir porque las vacaciones son cortas y para viajar durante las clases necesitas un permiso. Así que no es fácil estar en un hermanamiento por mucho tiempo. Los últimos 20 años han sido un gran reto. Se necesita ser fuerte y estar comprometido. Y necesitas tener un amor por ello. El deseo, la necesidad deberían estar presentes, entonces puede llegar a funcionar.

¿Han habido situaciones donde las donaciones han jugado un rol en el hermanamiento escolar?

En Alemania los jóvenes namibios y las familias que los hospedan conversan mucho entre sí. Normalmente la familia que los acoge les pregunta sobre sus vidas: qué hacen, a qué se dedican sus padres, cuánto pagan los jóvenes por la educación en Namibia y cuánto es eso en comparación con lo que ganan los padres en términos de salario. Muchas veces sucede así que las familias anfitrionas quieren ayudar. Ellos dicen: vamos a ver que podemos hacer, si podemos ayudarte con los costos de la escuela o con los estudios. Cuando los jóvenes vuelven de Alemania piensan que se les va a ayudar con los costos de la universidad. Obviamente se generan este tipo de expectativas.

Las cuotas de desempleo en Namibia llegan a un 49%. Por supuesto cuando no tienes dinero no puedes estudiar. Por lo tanto cuando terminas la escuela y te quedas en la calle, te vuelves automáticamente parte de los desempleados. Los niveles de expectativas de nuestros muchachos aquí crecen debido al contacto con los jóvenes en Alemania. Ellos usan Youtube, Facebook, se comunican y hablan los unos con los otros. Algunos jóvenes que estuvieron en la MLH y que están estudiando ahora, reciben ayuda de sus familias anfitrionas.

Es ist also nicht einfach, eine Partnerschaft über viele Jahre hinweg aufrechtzuerhalten. Die letzten 20 Jahre waren eine große Herausforderung. Man muss stark und engagiert sein und man muss Liebe und Leidenschaft dafür haben. Dann wird es funktionieren.

Haben schon mal Spenden in der Schulpartnerschaft eine Rolle gespielt?

In Deutschland reden die Gastfamilien und die namibischen Jugendlichen viel miteinander. Die Gastfamilie fragt sie normalerweise, wie ihr Leben ist, was ihre Eltern machen, wieviel Geld Kinder in Namibia für Bildung bezahlen und wieviel das im Vergleich zum Einkommen der Eltern ist. So kommt es manchmal, dass die Gastfamilien helfen wollen. Sie sagen: „Wir schauen was wir tun können, ob wir dir mit den Schulgebühren oder dem Studium helfen können.“ Wenn die Jugendlichen dann aus Deutschland zurückkommen, denken sie, dass man ihnen mit dem Universitätsgeld helfen wird. So werden natürlich Erwartungen geschürt.

Die Arbeitslosenquote in Namibia beträgt 49% und ohne Geld kann man natürlich nicht studieren. Wenn man nach der Schule auf der Straße sitzt, gehört man zu den Arbeitslosen. Die Erwartungshaltung unserer Jugendlichen wird dementsprechend durch den Kontakt mit SchülerInnen aus Deutschland erhöht. Durch Youtube und Facebook kommunizieren und reden sie miteinander. Manche Jugendliche, die an der MLH waren und jetzt studieren, werden, durch ihre Gastfamilien unterstützt. Die Partnerschaft auf Schulebene endet also manchmal nicht nach der Schulzeit. Manchmal machen die Jugendlichen weiter und bleiben auch nach der Schule mit ihren Freunden in Deutschland verbunden. Sie kommunizieren, teilen Fotos, emailen und so geht es weiter und weiter.

Siehst du das als einen positiven Aspekt der Partnerschaft?

Ja natürlich, das ist sehr wichtig. Es geht darum, Freunde zu machen, miteinander zu reden, zu teilen und füreinander da zu sein. Das ist die Basis – man ist in einer Welt befreundet.

El hermanamiento creado a nivel escolar muchas veces no termina ahí. A veces los muchachos continúan con sus cosas e inclusive a donde quiera que vayan siguen conectados con sus amigos de Alemania. Comparten fotos entre ellos, se escriben y así mantienen la comunicación que crece cada vez más y más.

¿Ves esto como un aspecto positivo del hermanamiento?

Por supuesto. Es muy importante y de eso se trata. Haces amigos y los amigos están ahí para comunicar, compartir y estar presentes el uno para el otro. Esto es algo básico. Ser amigos en un mismo mundo.

Visitarse es importante en este aspecto, porque en Alemania hay una falta de información. Cuando no conoces algo terminas haciendo juicios y creando historias al respecto y diciendo cosas que en verdad desconoces. Alguien que viene de Alemania a Namibia y ve lo que está sucediendo, puede entender lo que es un hermanamiento o lo que la gente en Namibia espera de Alemania. En las visitas alcanzas a conocer diferentes tipos de personas, escuchas lo que dicen el gobierno, la escuela, el desempleado y las personas mayores y gracias a eso entiendes mejor la situación. Pero si te quedas donde estás y solo escuchas las noticias, entonces vas a tener una perspectiva equivocada al respecto.

¿Qué le recomendarías a los maestros y maestras que quieran iniciar un hermanamiento escolar?

Alguien que quiere iniciar un hermanamiento debe saber por qué quiere iniciarlo y que es lo que exactamente quiere alcanzar con eso. Debe tener una visión e ideas claras sobre lo que quiere obtener y sobre lo que quiere hacer con eso. Con quién estás haciendo el hermanamiento es también muy importante. Te ayuda si lo haces con alguien que ve las cosas igual que tú. Por otra parte, un hermanamiento entre escuelas es mucho mejor que uno entre una escuela y una universidad.

Es ist wichtig, sich gegenseitig zu besuchen, denn in Deutschland gibt es auch ein Informationsdefizit. Wenn man etwas nicht kennt, urteilt man leicht, erfindet Sachen und sagt Dinge, von denen man keine Ahnung hat. Jemand, der von Deutschland nach Namibia kommt und sieht was passiert, wird besser verstehen, was die Partnerschaft sein kann oder was die NamibierInnen von Deutschland erwarten.

Bei einem Besuch kommt man mit verschiedenen Leuten in Kontakt. Man hört, was die Regierung, die Schule, die Arbeitslosen und die alten Leute sagen und versteht die Situation dadurch besser. Aber wenn du bleibst, wo du bist und nur auf die Nachrichten hörst, wirst du die falsche Perspektive haben.

Was würdest du LehrerInnen empfehlen, die eine Schulpartnerschaft beginnen wollen?

Zu Beginn einer Partnerschaft sollte wissen, warum sie ins Leben gerufen und was damit erreicht werden soll. Auch sollte eine klare Vorstellung davon existieren, was man daraus ziehen möchte und was man tun möchte. Mit wem man die Partnerschaft hat, ist auch sehr wichtig. Es hilft, wenn man sie mit einer Person zusammen macht, die die Dinge so wie du sieht. Und eine Partnerschaft zwischen zwei Schulen ist besser als eine Partnerschaft zwischen einer Schule und einer Universität.

Gibt es Dinge, die vermieden werden sollten?

Man sollte vermeiden zu denken, dass man weiß, was die andere Person über einen denkt. Man sollte geduldig sein und man sollte der Partnerschaft treu sein. Man sollte es auch vermeiden, hohe Erwartungen an den Partner zu stellen. Es geht wirklich nicht um Geld. Es geht darum, was Menschen zusammen tun können. Wenn das die Basis ist, wird die Partnerschaft lange halten.

Das Interview wurde auf Englisch geführt.

¿Hay algo según tu opinión que deberían evitar?

Se debe evitar el pensar que uno sabe lo que la otra persona piensa de uno. Se debe ser paciente y sincero en la colaboración. También se debe evitar poner expectativas respecto a los socios. No se trata realmente del dinero, sino de aquello que podemos hacer juntos como personas. Si esa es la base, entonces el hermanamiento se mantiene.

La entrevista fue realizada en inglés.

Ulrich Scholz

Interview

Ulrich Scholz arbeitet als Lehrer für Englisch, Gesellschaftslehre und Philosophie an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Lünen (GSG). Seit 1987 begleitet er die Schulpartnerschaft der GSG mit der Martin-Luther-Highschool (MLH) in Okombahe, Namibia.

Ulrich Scholz trabaja como maestro de Inglés, Educación civil y Filosofía en la Escuela Geschwister-Scholl-Gesamtschule Lünen (GSG). Desde 1987 acompaña el hermanamiento escolar de la GSG con la Martin-Luther-Highschool (MLH) en Okombahe, Namibia.

„Wenn ihr hergekommen seid, um uns zu helfen, verschwendet ihr eure Zeit“

“Si ustedes han venido acá para ayudarnos, están perdiendo el tiempo”

Wie ist eure Schulpartnerschaft entstanden?

Der Hintergrund der Schulpartnerschaft war eine Partnerschaft zwischen zwei evangelischen Kirchenkreisen. 1986 kam eine kirchliche Delegation aus Lünen von einem Besuch in Namibia zurück und sagte, dort gäbe es diese kirchliche Schule und die hätten gerne eine Schulpartnerschaft in Lünen. Wir hatten ein engagiertes Kollegium, politisch eher links orientiert, und wir hatten uns ganz bewusst als neue Gesamtschule den Namen „Geschwister Scholl“ gegeben. Wir stellten uns die Frage: „Wofür würden sich die Geschwister Scholl in der jetzigen Zeit einsetzen?“, und wir waren uns schnell einig: gegen Rassismus, gegen Apartheid. Das war die Motivation auf unserer Seite. Auf namibischer Seite war es die Erfahrung, selbst als Schule eine Geschichte des Widerstandes gegen Apartheid zu haben.

¿Cómo se originó vuestro hermanamiento escolar?

El trasfondo de ese hermanamiento escolar fue una colaboración entre dos círculos religiosos evangélicos. En 1986 una delegación eclesial de Lünen regresó de una visita a Namibia. Ellos contaron que allí había una escuela eclesial y que la misma estaba interesada en un hermanamiento escolar en Lünen. Nuestro colegio estaba muy comprometido, orientado políticamente hacia la izquierda. Nos dimos conscientemente el nuevo nombre de Geschwister Scholl como Secundaria. Nos preguntamos: „¿Cuáles serían las temáticas en las que la escuela Geschwister Scholl trabajaría?“ Y enseñada nos pusimos de acuerdo: contra el racismo, contra el Apartheid. Esa fue la motivación de nuestra parte. Del lado de Namibia fue la experiencia de haber formado parte como escuela de la historia de la resistencia contra el Apartheid.

Die Martin-Luther-Highschool hatte sich ganz bewusst allen ethnischen Gruppen des Landes geöffnet und sich damit der Apartheidpolitik widersetzt. Bis auf den heutigen Tag sind aber leider keine Kinder von Weißen an der Schule angemeldet worden. Bei unserer Schulpartnerschaft stand niemals der Gedanke des Helfens im Vordergrund, sondern der des Kennenlernens und des Austausches.

Inwiefern gelingt es deiner Meinung nach den SchülerInnen, durch die Schulpartnerschaft eigene Vorurteile zu hinterfragen?

Ich glaube, dass in der Mehrzahl der Begegnungen – und zwar auf beiden Seiten – Vorurteile abgebaut werden. 1989 besuchte uns ein ehemaliger Schülersprecher der MLH in Lünen. Er hielt eine Rede in unserer vollbesetzten Aula und erzählte, als fast Gleichaltriger, den Jugendlichen etwas über Rassismus. Er sagte: „Wir mögen in verschiedenen Kulturen leben, verschiedene Sprachen sprechen und verschieden aussehen, aber wir gehören alle zur selben Rasse – zur menschlichen Rasse.“ Und wenn so etwas ein junger Mensch sagt, dann kommt das viel deutlicher durch als bei einem Lehrer oder einer Lehrerin.

Das war das Thema, was sich dann über die Jahre in vielen Projekten und Begegnungen immer wieder durchgesetzt hat. Wir haben auch bewusst Projektthemen gewählt, die sich mit Rassismus und Kolonialismus beschäftigen haben. Ich glaube, dass die inhaltliche Beschäftigung mit diesem Thema eine Voraussetzung schafft, um das, was du in der Begegnung erlebst, besser einordnen zu können und eigene Haltungen und Meinungen zu hinterfragen.

Wir haben auch immer Wert darauf gelegt, dass unsere Jugendlichen bei den Begegnungen in Namibia für einige Zeit in namibischen Familien untergebracht sind. Zum Teil auch unter Bedingungen, die für die große Mehrzahl der Menschen in Namibia das normale Leben darstellt, aber für unsere „Wohlstandskinder“ völlig ungewohnt ist. Das zu erleben, also einmal die Lebensbedingungen zu erleben, und dann aber zugleich auch diese Herzlichkeit, das Interesse, das ihnen entgegengebracht wird, das hilft Vorurteile abzubauen.

La MLH se abrió conscientemente a todos los grupos étnicos del país y de esa manera resistió la política del Apartheid. Lamentablemente hasta el día de hoy no se han inscrito hijos de Blancos en la escuela. En nuestro hermanamiento escolar desde sus inicios y hasta ahora, nunca estuvo el pensamiento primario de ayudar, sino más bien el de conocerse y de intercambiar.

¿Según tu opinión sobre los estudiantes, hasta qué punto funcionó a través del hermanamiento escolar el haber cuestionado los propios prejuicios?

Creo que en la mayoría de los encuentros los prejuicios de ambas partes han sido superados. En el año 1989 nos visitó en Lünen el portavoz por aquel entonces de los estudiantes de la MLH. Él dió un discurso enfrente del aula llena y les habló a los estudiantes sobre racismo como casi un coetáneo. Dijo: “Puede ser que nos veamos diferente, puede ser que tengamos lenguas y culturas diferentes, pero todos pertenecemos a la misma raza humana”. Y cuando eso lo dice un joven, llega mucho más claro, que cuando lo dice un maestro o una maestra.

Ese fue el tema que durante todos estos años se ha impuesto en los proyectos y encuentros. También hemos elegido conscientemente temas para nuestros proyectos que tratan sobre racismo y colonialismo. Creo que trabajar sobre el contenido de estos temas crea la premisa para que eso que uno experimenta en el encuentro pueda ordenarse mejor y así poder cuestionar las propias actitudes y opiniones.

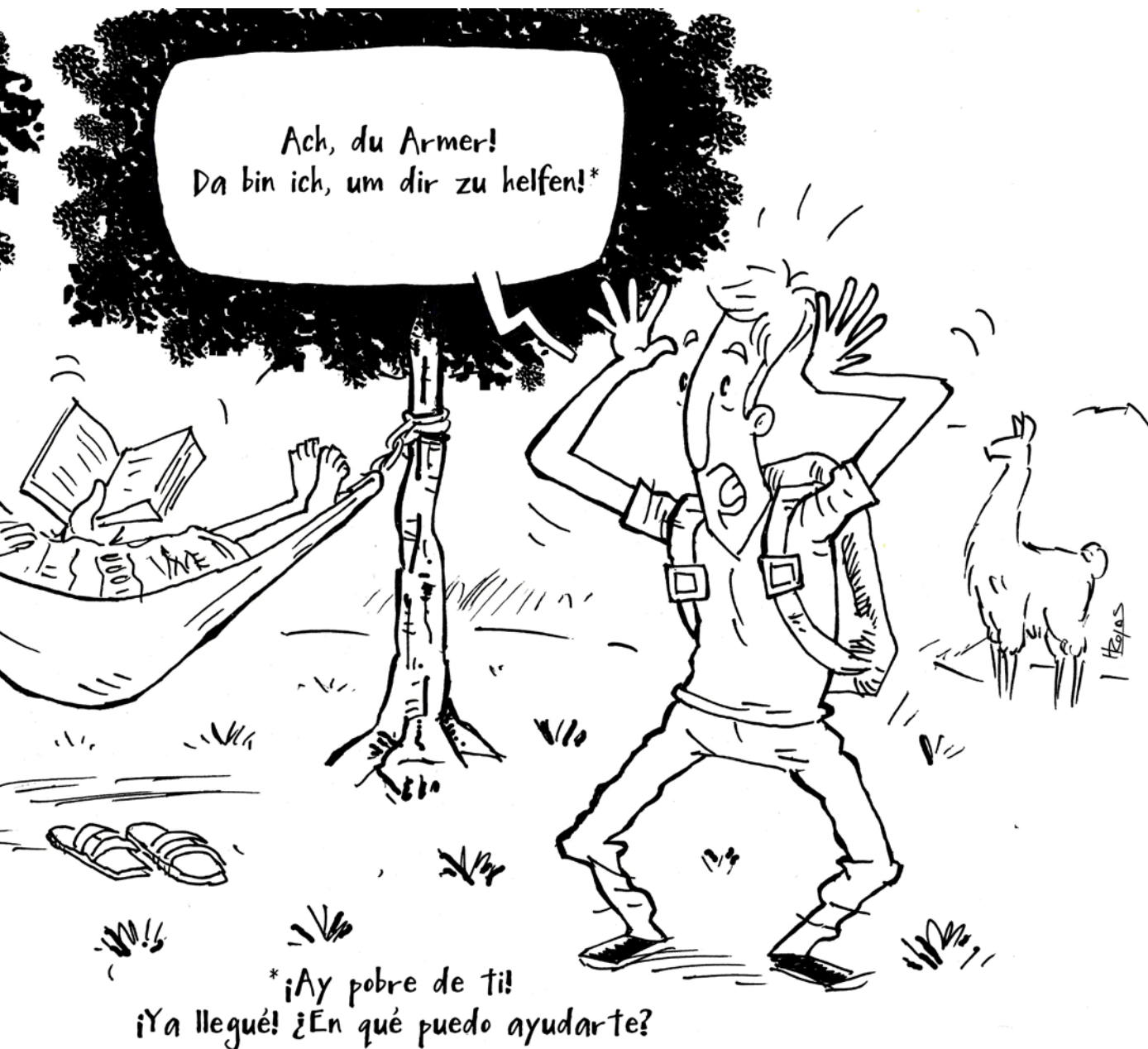
Nosotros siempre hemos valorado que nuestros jóvenes sean alojados por un tiempo en casa de familias durante los encuentros en Namibia. En parte en condiciones que para la mayoría de las personas en Namibia es el patrón de vida normal, pero que para nuestros “jóvenes criados en el bienestar” es una forma totalmente desacostumbrada. Experimentar eso, quiero decir, las condiciones de vida, y al mismo tiempo la cordialidad y el interés que se demuestra, todo eso ayuda a dismantelar los prejuicios. Y donde aún puedan haber prejuicios que tengan que ver con el sentimiento de una primacía “racista” o cultural, estos serán dismantelados rápidamente gracias a dichos encuentros.



Und wo möglicherweise Vorurteile bestehen, die mit dem Gefühl einer „rassistischen“ oder kulturellen Überlegenheit zu tun haben, werden diese in den Begegnungen ganz schnell abgebaut. Und zwar durch den Austausch mit namibischen Jugendlichen, die Fähigkeiten haben, eloquent sind, die witzig sind, die etwas können, was viele Jugendliche von uns zum ersten Mal so erleben: Sich auf die Bühne zu stellen und frei zu sprechen. All das hilft einfach, die Köpfe von solchen Vorurteilen zu reinigen.

Vorurteile sind ja nicht etwas, was man offen ausspricht. Wie reflektiert ihr Vorurteile?

Sowohl in der Vor- als auch in der Nachbereitung. Dazu gehört natürlich auch die Auseinandersetzung mit der Frage: „Was haben wir für ein Afrikabild?“



Es decir, a través del intercambio con los jóvenes namibios, que son capaces, elocuentes, divertidos, lo que por primera vez muchos de nuestros jóvenes experimentan: subirse al podio y hablar libremente. Todo eso ayuda simplemente a limpiar las mentes de prejuicios.

Uno no habla abiertamente sobre los prejuicios. ¿Cómo reflexionan ustedes sobre Prejuicios?

Eso lo hacemos tanto en la preparación como en el seguimiento posterior. Naturalmente hay que enfrentarse a la pregunta: ¿Qué imagen tenemos de África? Primero nos ocupamos sobre ese tema y posteriormente reflexionamos sobre lo que habíamos hablado y para lo que nos habíamos preparado.

Das zunächst einmal hervorzuholen und sich damit auseinanderzusetzen. Und dann im Nachhinein auch noch mal zu reflektieren, was wir besprochen haben und worauf wir uns vorbereitet haben. Dazu gehört auch das Bild, dass hier die Wissenden mit dem technischen und entwicklungspolitischen Know-how sind und da die Hilfsbedürftigen. Bei der letzten Vorbereitung kamen noch mal Begrifflichkeiten hinzu, die auch tatsächlich in Namibia aufgegriffen wurden, wie „kolonialer Blick“ oder „single story“. Und zu meiner großen Freude wurden diese Begriffe dann tatsächlich in unseren Reflektionen in Namibia benutzt und mit Inhalten gefüllt.

Also ja, es spielt eine wichtige Rolle in der Vorbereitung, in der Reflektion und auch in der Auseinandersetzung vor Ort.

A eso se le suma también la imagen de que los "conocidos" en temas técnicos y de desarrollo político, los Know-How están aquí y los necesitados de ayuda allá. En la última preparación aparecieron términos que también han sido retomados en Namibia como son "punto de vista colonial" o "single story". Para mi gran alegría hemos usado estos términos en nuestras reflexiones en Namibia y los mismos han sido llenados de contenido.

Eso juega un rol fundamental en la preparación, en la reflexión y también en el trabajo a realizar en el lugar. Porque la realidad a la que los jóvenes se ven enfrentados, la cual experimentan a través del contacto fuera del resguardo de sus propios grupos – en las familias o también durante nuestras excursiones – toda esa información debe ser procesada después.

Das was die Jugendlichen außerhalb der behüteten, eigenen Gruppe erleben – in den Familien oder auch bei unseren Exkursionen – muss aufgearbeitet werden. Es ist zum Teil so erschütternd, damit kann man junge Menschen nicht alleine lassen. Für mich gehört zu einer guten Partnerschaftsbegegnung dazu, dass immer wieder, auf beiden Seiten, Gelegenheit gegeben wird zur Reflexion, zum Gespräch, zum Einordnen, zum Schreiben. Wir haben bei der letzten Begegnung einen Blog eingerichtet, wo die namibischen und die deutschen Jugendlichen die Möglichkeit haben, das Erlebte gleich zu verarbeiten.

Wenn ihr mit den PartnerInnen in Namibia zusammenarbeitet und das nächste Thema plant: Woher kommen die Ideen für die Begegnungen und inwiefern arbeitet ihr da zusammen?

Oft kamen die ursprünglichen Ideen von uns. Mit einem bestimmten Hintergrund, der auch in der Geschichte der Finanzierung solcher Partnerschaften begründet liegt. Ein ganz wesentlicher Aspekt bei all den Begegnungsreisen war immer die Frage der Finanzierung. Vor allem die Frage: „Mit welchem Projektthema haben wir Aussichten auf eine Finanzierung?“ Das war für uns an einer Gesamtschule ein ganz wichtiger Aspekt, denn für uns stand immer im Vordergrund, dass wir die Jugendlichen schicken wollen, die sich thematisch und inhaltlich interessieren und nicht die, die es sich leisten können. Wir wollen keine soziale Auslese treffen. Das hieß, wir waren immer auf massive Förderung angewiesen.

In den letzten Jahren haben wir Themen vorgeschlagen, aber es sind auch Themen auf namibischen Wunsch entstanden. Wir haben so etwas wie ein Muster entwickelt: Wir haben versucht, Projektthemen zu finden, die wir auf beiden Seiten auswerten und nutzen können. Wenn es Ideen gab, die ausgetauscht wurden – ganz oft von den Betreuern auf beiden Seiten der Partnerschaft – merkten wir, wo es ähnliche Wellenlängen gibt. Bei mir hat sich eine Freundschaft zu dem ehemaligen Schulleiter der MLH entwickelt. Da war ganz schnell klar, dass es eine Übereinstimmung auf politischer und kultureller Ebene gibt.

Todo eso puede ser muy conmovedor y a los jóvenes no se les debe dejar solos con eso. Para mí un buen encuentro de hermanamiento es aquel en el que en ambas partes se deja el espacio para la reflexión, la discusión, la clasificación, la escritura. Nosotros tenemos un blog donde los jóvenes tienen la posibilidad de procesar lo experimentado y lo vivido.

Cuando ustedes trabajan en conjunto con los socios de Namibia y planifican el próximo tema: ¿de dónde vienen las ideas para un encuentro y hasta qué punto trabajan de verdad juntos?

A menudo las ideas primarias han surgido de nuestra parte con un bagaje específico, sobre el cual dichos hermanamientos están establecidos en la historia de la financiación. Un aspecto esencial en cada viaje fue la pregunta sobre la financiación. Sobre todo la pregunta: ¿qué tema queremos financiar? Eso fue para nosotros en la escuela un aspecto muy importante, ya que para nosotros siempre estaba en primer plano, poder mandar a los jóvenes que se interesaban por ciertos temas y contenidos y no aquellos que se podían subvencionar. Nosotros no queremos hacer una selección social. Esto quería decir, que siempre estábamos a expensas de una financiación masiva.

En los últimos años hemos propuesto temas, pero son temas que también han interesado al lado namibio. Hemos desarrollado algo así como un patrón: hemos intentado encontrar temáticas para proyectos que sean evaluadas y usadas por ambas partes. Cuando aparecieron ideas que fueron intercambiadas – a menudo por parte de los tutores de ambos lados del hermanamiento – ahí nos dábamos cuenta sobre cierta sintonía. Yo he establecido una amistad con el entonces director de la escuela de la MLH. Enseguida fue claro que había una concordancia a nivel político y cultural. Cuando existen los mismos intereses es mucho más fácil intercambiarse sobre ciertas ideas. Ahí surgió la idea de realizar por ejemplo el laborioso proyecto "Oral History" en el año 2000 en Namibia para investigar que pensaban las personas mayores en Namibia sobre el tiempo de la colonización.

Bei gleichen Interessen kann man natürlich viel leichter solche Ideen austauschen. Da entstand zum Beispiel die Idee, ein aufwändiges „Oral History“-Projekt im Jahr 2000 in Namibia zu machen und nachzuforschen, wie alte Leute in Namibia über die Kolonialzeit denken, und dann 2002 in Deutschland fortzusetzen, als deutsche und namibische Jugendliche alte Deutsche interviewten und eine Ausstellung mit dem Titel „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“ begleiteten, um der Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen und Klischees auf die Spur zu kommen.

Kam von namibischer Seite irgendwann der Wunsch, dass ihr euch stärker materiell engagieren solltet?

Also der Wunsch, dass wir uns finanziell im Sinne einer Partnerschaft engagieren sollten, kam nie. Es hat sich aber auf andere Art und Weise etwas entwickelt. Wir haben bei Wünschen geholfen, aber die Entstehungsgeschichte war dabei ganz wichtig. Eigentlich sind die Situationen, in denen konkrete finanzielle Hilfe geflossen ist, immer aus der Begegnung entstanden. So war bspw. ein Deutschlehrer der Martin-Luther-Highschool, der die Partnerschaft einige Jahre betreut hat, für längere Zeit bei uns. Die MLH sagte, sie würde gern diesen Deutschlehrer, der zu der Zeit der einzige Deutschlehrer an der Schule war, weiterqualifizieren. Da war die Antwort klar. Wir haben den Aufenthalt finanziert und der Lehrer war für ein knappes halbes Jahr bei uns, hat am Unterricht teilgenommen, Deutschkurse gemacht und war natürlich auch Repräsentant der Partnerschaft hier. Das heißt, wir haben auch von seinem Aufenthalt hier profitiert – allein dadurch, dass er präsent war.

Gab es Situationen, in denen ihr nicht die gleichen Erwartungshaltungen hattet wie eure Partnerschule?

Ja, zum Beispiel bei unserem Theaterprojekt 1994. Wir haben eine Theaterpädagogin nach Namibia mitgenommen und haben ein Theaterstück eingeprobt und gemeinsam gespielt. Wir haben damals mit Methoden des Theaters der Unterdrückten nach Augusto Boal gearbeitet, und wir kamen naiv mit dem Gedanken, hier eine spannende Theatermethode aus Südamerika zu haben.

Seguimos con este proyecto en el año 2002 en Alemania en el que jóvenes namibios y alemanes entrevistaban a personas mayores. También acompañamos en este marco la exposición “¿Quién tiene miedo del hombre negro?”, para entender la creación y la expansión de prejuicios y clichés.

¿Surgió en algún momento el deseo por parte del lado namibio, de que ustedes deberían ocuparse más fuertemente de lo material?

Bueno, el deseo de que nosotros nos debíamos ocupar financieramente en perspectivas a un hermanamiento no surgió nunca. Eso se desarrolló un poco de otra forma. Nosotros ayudamos respecto a algunos deseos, pero el cómo se dió fue bien importante. En realidad las situaciones en las que ha fluído una ayuda financiera concreta, surgieron de un encuentro. Así fue por ejemplo con un profesor de alemán de la Martin-Luther-Highschool que tutorió el hermanamiento durante varios años y que finalmente se quedó con nosotros por un tiempo más largo. La MLH dijo que a ellos les gustaría calificar a este profesor de alemán, que en aquel tiempo era el único profesor de alemán en la escuela. La respuesta era clara. Nosotros financiamos la estadía y el profesor estuvo por casi medio año aquí con nosotros, formó parte de las clases de alemán y fue naturalmente representante del hermanamiento aquí. Eso quiere decir que nosotros también ganamos algo con su estadía, simplemente por el hecho de su presencia.

¿Hubo situaciones en las que ustedes no tuvieran las mismas actitudes espectantes como las escuelas socias?

Sí, por ejemplo con el proyecto teatral en 1994. Nosotros llevamos a Namibia una pedagoga de teatro y allí ensayamos y actuamos juntos una obra de teatro. En aquel momento trabajamos basándonos en el método El Teatro del Oprimido de Augusto Boal y llegamos aquí con la idea un poco naiv de trabajar sobre un método teatral interesante de Suramérica. Nuestros socios no conocían el transfondo del mismo, y a algunos les pareció un poco prepotente, que quisiéramos contarles algo sobre opresión.

Unsere Partner kannten den Hintergrund nicht, und manche fanden es ein bisschen anmaßend, dass wir ihnen etwas über Unterdrückung erzählen wollten. Das ließ sich natürlich ganz schnell aufklären, aber daraus entstand eine sehr schöne Sentenz des damaligen Schulpfarrers der MLH: „Wenn ihr hergekommen seid, um uns zu helfen, verschwendet ihr eure Zeit. Aber wenn ihr versteht, dass unsere Befreiung mit eurer Befreiung verbunden ist, dann lasst uns einander die Hände reichen und zusammenarbeiten.“

Wir sind keine Entwicklungshelfer. Wenn es uns nebenbei noch gelingt, materiell ein bisschen was zu schaffen – gut. Aber das steht nicht im Vordergrund. Trotzdem glaube ich, so ganz kriegt man das nicht aus den Köpfen und dem eigenen System raus.

Welche Lerneffekte gibt es bei den deutschen Teilnehmenden?

Die Menschen, die von unserer Seite aus an der Begegnung teilnehmen, erleben eine Dankbarkeit über das materielle Leben, das wir haben. Aber auch eine Bereitschaft zu sagen, es ist nicht selbstverständlich und eine Bereitschaft – im Sinne der Zusammenarbeit – tatsächlich zu teilen, mehr zu geben als bisher, aber auch mit weniger zufrieden zu sein. Das sind tatsächlich Dinge, die Jugendliche, die von Reisen zurückkommen, feststellen. Die sagen, es ist unglaublich zu sehen, dass dort Menschen mit wenig zufrieden sind.

Ich frage mich, ob diese Erfahrung nicht oft zu dem Klischee führt, dass in Namibia alle „arm aber glücklich“ seien. Inwiefern ist es möglich, deutsche Jugendliche in so einer Partnerschaft für strukturelle Machtverhältnisse und die eigene Verantwortung zu sensibilisieren?

Ich glaube, dass das nur durch eine intensive Auseinandersetzung vor, während und nach der Reise gelingen kann. Die sinnlichen Eindrücke, die sie wahrnehmen, müssen begleitet werden von einer inhaltlichen Auseinandersetzung. Das können die meisten Jugendlichen nicht völlig allein schaffen. Da brauchen sie Hilfe, idealerweise von beiden Seiten.

Naturalmente eso se dejó aclarar rápidamente, pero de ahí surgió la hermosa sentencia del entonces cura de la MLH: “Si ustedes han venido aquí para ayudarnos, están perdiendo el tiempo. Pero si ustedes se dan cuenta que nuestra liberación está conectada con vuestra liberación, entonces juntemos las manos y trabajemos juntos”. Nosotros no somos ningún cooperante para el desarrollo. Si de paso se nos da, que podemos ayudar un poco materialmente, está bien. Pero eso no es lo principal. De todas formas pienso que eso no se lo saca uno tan fácil de la cabeza y tampoco del sistema.

¿Qué efectos de aprendizaje han habido en los participantes alemanes?

Las personas de nuestro lado que participan del encuentro, experimentan un agradecimiento por la vida material que tienen. Pero también una disposición a decir que no es natural y una disposición – en cuanto al trabajo de colaboración – a compartir, a dar más que antes, pero también a darse satisfecho con menos. Esas son cosas que de hecho los jóvenes que regresan del viaje observan. Ellos dicen: es increíble ver como allí las personas se contentan con mucho menos.

Me pregunto si esa experiencia no conduce a menudo al cliché, de que en Namibia todos son „pobres pero felices“. ¿Hasta qué punto es posible sensibilizar a los jóvenes alemanes con un hermanamiento sobre la estructura de situaciones de poder y la propia responsabilidad.

Creo que eso solo puede suceder a través de un trabajo intensivo de preparación y de seguimiento posterior. A través de un trabajo antes, durante y después del viaje. Las impresiones sensoriales, que ellos perciben, deben ser acompañadas de un trabajo de contenido. Eso no lo consiguen los jóvenes por su propia cuenta. Ahí necesitan ayuda, si es posible, de ambos lados. Por ejemplo, en el 2006, hicimos un proyecto sobre el tema “Plantas medicinales tradicionales en Namibia y su uso sostenible”. Surgió un trabajo de colaboración con curanderas y coleccionadoras tradicionales en Namibia las cuales nos guiaron. Nosotros encontramos las plantas.

Zum Beispiel haben wir 2006 ein Projekt mit dem Thema „Traditionelle Heilpflanzen in Namibia und ihre nachhaltige Nutzung“ gemacht. Es entstand eine Zusammenarbeit mit traditionellen HeilerInnen und SammlerInnen in Namibia, die uns geführt haben. Wir haben dann tatsächlich diese Pflanzen gefunden. Aufbauend auf der Auswertung in Deutschland und Namibia, haben wir dann die Frage „Warum und wie Menschen um ihr Wissen und ihren finanziellen Gewinn betrogen werden?“, in einem Theaterstück umgesetzt. In dem Augenblick gelingt es, diese Zusammenhänge darzustellen. Das gelingt nicht immer. Das gelingt auch bei der Heterogenität der Gruppen nicht immer. Da werden nicht alle ein politisches Bewusstsein entwickeln und Zusammenhänge erkennen, die sie vielleicht auch in eigenes Handeln umsetzen können. Aber im Sinne von Horizonterweiterung und von Hilfe zum Verstehen gelingt das. Bei einigen geht es darüber hinaus und die tragen das dann auch weiter mit.

Spielt es eine Rolle, dass die Finanzierung hauptsächlich aus dem Norden kommt?

Ich finde, das bleibt ein Problem. Diese Ungleichheit in der Finanzierung ist schwierig. Wir sind in der privilegierten Situation, dass wir für die Reisen in ein Land des Südens auf Unterstützung hoffen können, wenn es uns gelingt, interessante Projekte anzubieten. Die Gegenbesuche zu finanzieren, war immer unglaublich schwierig. Mit dem ENSA-Programm war es zum ersten Mal möglich, den Gegenbesuch finanziert zu bekommen. Trotzdem bleibt natürlich der große Teil der Finanzierungsleistung auf unserer Seite. Ich hab das in der Begegnung selbst nie so erfahren, dass es in irgendeiner Form als Art der Herabsetzung wahrgenommen wurde. Ich habe aber erlebt, dass es gern angenommen wird und die PartnerInnen auf namibischer Seite auch mit ein bisschen Stolz erfüllt, wenn sie stärker in die Finanzierung einbezogen werden können. Wir haben nämlich vorgeschlagen, dass wir die musikalischen Talente auf namibischer Seite nutzen könnten, um Konzerte zu organisieren und für die wunderbaren Gesangsdarbietungen auch Geld und Spenden einzunehmen. Das wurde gerne aufgenommen. Seitdem gibt es immer wieder Konzerte mit beträchtlichen Einnahmen.



En la evaluación en Namibia, nos hicimos la pregunta: “¿Por qué y cómo los seres humanos son traicionados en sus conocimientos y no reciben ninguna parte de las ganancias financieras?” que luego llevamos al teatro. En ese momento se dió el poder representar el contexto. Eso no sucede siempre. Tampoco se volvió a dar más la heterogeneidad de los grupos. Ahí no todos van a desarrollar una conciencia política y a reconocer un contexto, que tal vez puedan poner en práctica por su cuenta en cuanto a la forma de actuar. Pero en cuanto a la expansión de horizontes y con una ayuda para el entendimiento, eso puede suceder. En el caso de algunos eso ha ido mucho más allá y aún lo llevan consigo.

Wir haben also überlegt, wo es Möglichkeiten gibt, um gemeinsam etwas zu erwirtschaften, was in die Partnerschaft einfließen könnte.

Ein anderes Beispiel: Wenn wir unsere Unternehmungen in Namibia planen und durchführen, achten wir bspw. darauf, dass wir keine Ausflüge unternehmen, die so teuer sind, dass nicht die gleiche Anzahl von namibischen SchülerInnen daran teilnehmen kann. Ein Grundprinzip bei unseren Reisen nach Namibia ist, dass wir auch bei den Unternehmungen außerhalb des Projektprogramms nie alleine, sondern immer mit der gleichen Anzahl von namibischen Jugendlichen reisen.

Cambio de perspectivas



¿Hasta qué punto juega un rol, que la financiación venga principalmente del Norte?

Yo creo que eso queda como un problema. Esa desigualdad en la financiación es difícil. Nosotros estamos en la situación privilegiada, de que siempre podemos esperar recibir apoyo para nuestros viajes a un país del Sur, si es que conseguimos proponer un proyecto interesante. Fue todo lo contrario cuando queríamos financiar la visita de nuestros socios, eso es siempre mucho más difícil. Con el programa ENSA se hizo por primera vez posible conseguir el financiamiento de dichas visitas. Sin embargo la parte más grande de aporte financiero ha quedado naturalmente de nuestro lado. En el encuentro mismo yo nunca lo he vivido

Das muss auch finanziert werden. Aber da die SchülerInnen unserer Partnerschule aus allen Landesteilen kommen, waren wir auch bei Ausflügen nicht darauf angewiesen, in teuren touristischen Unterkünften zu übernachten, sondern haben in Familien übernachtet. Durch die finanzielle Begrenzung finden also manchmal sogar mehr Begegnungen statt.

Wie tragen deiner Meinung nach Sprache und Kommunikation zur Gleichberechtigung bzw. zur Ungleichheit in Schulpartnerschaften bei?

así, de que de alguna forma haya sido percibido como un tipo de demérito. Pero si he visto de que se acepta con gusto incluir más fuertemente a las socias y los socios del lado namibio en la parte de la financiación. Inclusive dijimos que podríamos usar los talentos musicales del lado namibio para organizar conciertos y que podríamos cobrar donaciones y entrada por la presentación musical. Desde entonces hay de vez en cuando conciertos con una considerable recaudación. Estuvimos pensando, sobre qué posibilidades hay de ganar algo en conjunto, que pudiese ser integrado en el hermanamiento.

Un otro ejemplo: cuando nosotros planificamos nuestras actividades en Namibia y las llevamos a cabo, cuidamos de no realizar excursiones que sean muy caras y en las que no puedan participar el mismo número de estudiantes de Namibia. Un principio básico en nuestros viajes a Namibia es, que también en las actividades fuera de la programación del proyecto no viajemos solos sino siempre con el mismo número de jóvenes namibios. Eso tiene que ser financiado también. Como los estudiantes de nuestra escuela socia vienen de todas partes del país, no tuvimos que dormir en hospedajes caros para turistas sino que pudimos hacerlo en casa de familias. A veces gracias a los límites financieros se dan más encuentros interesantes.

¿Hasta qué punto, según tu opinión, contribuyen el Lenguaje y la Comunicación a la igualdad o desigualdad de derechos en los hermanamientos escolares?

Un buen requisito en nuestro hermanamiento es que el inglés como lengua franca, sea visto como una lengua extranjera tanto para los jóvenes de Namibia como para nuestros jóvenes. Eso me parece una ventaja, porque así los jóvenes sobrepasan sus propias inseguridades. El idioma inglés es la lengua oficial en Namibia, pero para muchos allí no es más que una lengua extranjera. La necesidad de trabajar en uno de los idiomas extranjeros de cualquiera de los dos grupos ayuda a la igualdad de derechos. Es difícil tener que traducir siempre, pero en un hermanamiento es bien importante.

Eine gute Voraussetzung in unserer Partnerschaft ist, dass Englisch als Lingua franca eine Fremdsprache ist, sowohl für die namibischen Jugendlichen, als auch für unsere Jugendlichen. Das sehe ich als Vorteil, weil die Jugendlichen dadurch Hemmungen überwinden. In Namibia ist Englisch zwar die offizielle Amtssprache, aber es bleibt für fast alle eine Fremdsprache. Die Notwendigkeit, sich in einer für beide Gruppen fremden Sprache auseinanderzusetzen, ist hilfreich, da sie eine Gleichberechtigung herbeiführt.

Es ist mühevoll, immer zu übersetzen, aber für eine Partnerschaft ist das ganz wichtig. Gerade wenn Kleingruppen anfangen in ihrer Muttersprache miteinander zu sprechen und andere nichts verstehen. Und es müssen auch oft Missverständnisse ausgeräumt werden. Oft sind es sprachliche Missverständnisse, die an unglücklichen Übersetzungen liegen, aber wenn die überwunden werden, ist es ein Schritt nach vorne. Die Mühe der Kommunikation ist oft der Anlass, sich mehr miteinander zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.

Trotzdem ist es manchmal schwer zu akzeptieren, dass unterschiedlich mit Kommunikationsmedien umgegangen wird. Nicht enttäuscht zu sein, wenn die Antwort nicht kommt, wenn meine persönlichen Freunde auf meine Mails nicht direkt antworten und es lange dauert – das fällt mir immer noch schwer. Es gehört auch dazu, noch mal darüber zu reden, was für unterschiedliche kulturelle Hintergründe dahinterstecken.

Wirken sich soziale Netzwerke wie Facebook auf den Kontakt zwischen den Jugendlichen aus?

Die Kontakte haben durch die neuen Medien über den Besuch hinaus zugenommen. Früher waren es wenige Kontakte, die Bestand hatten. Es ist auf beiden Seiten der Wunsch entstanden, diese Partnerschaft auch individuell und privat durch weitere Besuche fortzusetzen. Es sind von unserer Seite aus junge Menschen später noch einmal auf eigene Kosten zur Partnerschule gereist. Von namibischer Seite gab es auch Besuche, aber weniger. Der Kontakt ist über Facebook sehr viel schneller und unproblematischer geworden.

Inclusive cuando los jóvenes comienzan a conversar entre sí en su lengua materna y los otros no entienden nada, se tiene que traducir otra vez. Y muchas veces hay que aclarar malos entendidos. A menudo son malos entendidos del lenguaje, que tienen que ver con malas traducciones, pero cuando se sobrepasan, es un paso hacia adelante. El esfuerzo por la comunicación es muchas veces una ocasión para ocuparse y esforzarse respecto al otro.

Sin embargo a veces es difícil aceptar que se trata de forma diferente con los medios de comunicación. No hay que decepcionarse cuando no se da una respuesta inmediata – eso me parece aún difícil. Cuando por ejemplo mis amigos no responden directamente a mis correos electrónicos o les toma mucho tiempo. Esto forma parte del proceso, hablar otra vez sobre las diferencias de trasfondos culturales que se esconden detrás de estas cosas.

¿Cómo influyen las redes sociales como Facebook en el contacto entre los jóvenes?

Los contactos han crecido a través de los nuevos medios más allá de las visitas. Antes fueron menos los contactos que sobrevivieron. De las dos partes ha surgido el deseo de continuar ese hermanamiento tanto individual como privado, con otras visitas. De nuestro lado han habido jóvenes que después se han financiado sus propios viajes. Del lado namibio también hubieron visitas pero mucho menos. El contacto a través de Facebook es mucho más rápido y sin complicaciones.

¿Hasta qué punto tematizan ustedes en su hermanamiento el problema del racismo en Alemania?

Cuando tenemos invitados de Namibia que nos visitan y están en familia, nosotros nos preparamos y lo mismo hacemos con ellos, ante la posibilidad de que nos tengamos que exponer a un racismo latente o abierto. La conciencia sobre un posible enfrentamiento se da, ya que, si yo traigo un invitado a casa, que quizás puede volverse mi amigo o mi amiga, enseguida tengo que preocuparme por esa persona, porque en mi país todavía hay personas que no ven eso como posible. Del lado namibio es también así.

Inwiefern thematisiert ihr in eurer Partnerschaft das Problem Rassismus in Deutschland?

Wenn wir Gäste aus Namibia haben, die uns besuchen und in unseren Familien leben, bereiten wir uns und auch die Gäste darauf vor, dass sie möglicherweise latentem oder offenem Rassismus ausgesetzt werden. Das erweiterte Bewusstsein um mögliche Konflikte entsteht dadurch, dass ich jemanden zu Gast habe, der vielleicht sogar mein Freund oder meine Freundin wird, und um den oder die ich mich jetzt sorgen muss, weil es in meinem Land immer noch Tendenzen gibt, die das nicht als selbstverständlich ansehen. Das ist auf namibischer Seite auch so. Es ist auch vorgekommen, dass die Jugendlichen Anfeindungen oder Begehrlichkeiten in Namibia ausgesetzt waren.

Was würdest du LehrerInnen und SchülerInnen empfehlen, die eine Schulpartnerschaft aufbauen wollen? Was sind Dinge, die sie unbedingt beachten oder vermeiden sollten?

Zu den Bedingungen für eine gute Schulpartnerschaft gehört, dass die Schulleitungen die Wichtigkeit der Partnerschaft sehen. Dass sie nicht nur die akademischen Ziele sehen, sondern auch, dass die SchülerInnen in der unmittelbaren Begegnung etwas lernen. Etwas, das wir so sonst nicht vermitteln könnten. Dafür geben wir Raum, dafür geben wir Zeit, und den LehrerInnen, die das begleiten, denen geben wir Stunden. Das ist bei mir immer so gewesen. Ich habe für die Namibia-AG Stunden bekommen und eine ganz große Freiheit, meine AG-Stunden dahin zu legen, wo ich sie wollte.

Ich würde auch raten, die Arbeit, die eine Schulpartnerschaft macht, auf mehrere Schultern zu verteilen. Es sollten mehrere Personen zusammenarbeiten. Ich habe das über 25 Jahre hauptverantwortlich alleine gemacht. Ich hatte aber auch immer die Unterstützung der Schulleitung und von ganz vielen KollegInnen, wenn es darauf ankam, konkret zur Schulpartnerschaft zu arbeiten. Die Verlässlichkeit der Kontakte und die Kontinuität der Personen an beiden Schulen sind wichtige Dinge sowie Ziele vereinbaren und Erfolgskriterien diskutieren.

Ha pasado que los jóvenes se han tenido que exponer a hostilidades o avideces en Namibia.

¿Qué les recomendarías tú a las maestras, a los maestros y a los estudiantes que quieran construir un hermanamiento?

¿A qué cosas deberían estar atentos especialmente o cuáles deberían evitar?

Un requisito importante para un buen hermanamiento escolar es que la dirección de las escuelas vea la importancia de un hermanamiento de este tipo. Que no vean solo los objetivos académicos, sino también que los estudiantes aprendan algo a través de la inmediatez de ese encuentro. Algo que nosotros no les podemos transmitir. Para eso ofrecemos un espacio, damos tiempo y a los maestros que acompañan esto les damos más horas. En mi caso siempre ha sido así. Yo he recibido horas para la Namibia-AG y también mucha libertad a la hora de usar esas horas. También recomendaría que el trabajo que da un hermanamiento escolar se reparta entre varios hombros. Deberían trabajar varias personas en conjunto. Yo lo hice solo durante 25 años como responsable principal. Pero cuando llegó el momento de trabajar concretamente sobre un hermanamiento escolar, siempre tuve el apoyo de la dirección de la escuela y de muchos colegas. La fiabilidad de los contactos y la continuidad de las personas en ambas escuelas, concertar objetivos y discutir sobre criterios de éxito son cosas importantes. Lo que es muy importante son los términos como apertura y curiosidad, respeto frente a otras formas de vida y tradiciones totalmente distintas. Se deben crear requisitos que permitan un cambio de perspectiva. Esos son términos muy importantes para mí.

¿Cuáles requisitos son necesarios para la posibilidad de un cambio de perspectiva?

Un encuentro real y sincero. Creo que los nuevos medios hacen posible un encuentro sin cercanía física pero posibilitan más encuentros que antes por medio del correo postal.

Was ganz wichtig ist, sind die großen Begriffe wie Offenheit und Neugier sowie Respekt vor völlig anderen Lebensweisen und anderen Traditionen. Es müssen Bedingungen geschaffen werden, die einen Perspektivwechsel ermöglichen. Das sind für mich wichtige Begriffe.

Welche Bedingungen sind notwendig, um einen Perspektivwechsel zu ermöglichen?

Eine echte Begegnung. Wobei ich glaube, dass die neuen Medien jetzt auch eine Begegnung ohne körperliche Nähe ermöglichen und mehr Begegnung möglich ist, als damals mit Briefkontakten.

Was ist nötig, um eine gute inhaltliche Auseinandersetzung in einer Partnerschaft zu gewährleisten?

Gute Projekte. Projekte, die auch beiden Partnerschulen die Möglichkeit bieten, sich einzubringen. Ich habe immer wieder erlebt, dass das historische Projekte sein können oder Projekte, die sich mit Lebensbedingungen auseinandersetzen. Die großen Themen wie die Zukunft des Planeten, Umwelt, etc.

Es ist auch wichtig, die kritischen Stimmen der namibischen Jugendlichen zu hören, die zum Beispiel aus den deutschen Familien erstaunt zurückkommen und von einer Respektlosigkeit im Umgang der jüngeren mit der älteren Generation berichten. Das ist nicht immer völlige Respektlosigkeit. Manchmal ist es ungewohnt, dass Jugendliche am Tisch das Wort ergreifen, ehe jemand Älteres etwas gesagt hat, und wie selbstverständlich am Gespräch teilnehmen. Es ist eine andere Herangehensweise. Was sie auch noch erleben ist, dass ältere Menschen bei uns nicht wie selbstverständlich in den Familien leben, sondern abgeschoben werden. So empfinden sie es.

Wie gesagt, Offenheit und Neugier sind wichtig. Beim Abschied der ersten namibischen Delegation in Lünen 1990 formulierte es Philip Tjerije, der namibische Lehrer so: „Vielen Dank, dass ihr eure Klassenräume und eure Herzen für uns geöffnet habt!“, und der frühere Schulleiter unserer Schule antwortete mit den Worten: „Danke für das Geschenk eures Besuchs!“

¿Qué es necesario para garantizar un buen trabajo de contenido en un hermanamiento?

Buenos proyectos. Proyectos que ofrezcan a ambas escuelas socias la posibilidad de aportar algo. Siempre he tenido la impresión, que podrían ser proyectos históricos o proyectos que traten sobre las condiciones de vida. Los grandes temas como el futuro del planeta, el medio ambiente, etc.

También es importante escuchar las voces críticas de los jóvenes de Namibia, que por ejemplo regresan sorprendidos luego de sus estancias con las familias alemanas y hablan sobre la falta de respeto de los jóvenes frente a los mayores. No es siempre una total falta de respeto. Para ellos es a veces poco común, que los jóvenes tomen la palabra en la mesa antes que alguien mayor ha dicho algo y que puedan participar de una conversación. Es otro el abordaje. Lo que también ven es que en nuestra sociedad las personas mayores no siempre evidentemente viven en familia, sino que se les aparta. Así lo ven ellos.

Como ya dije antes, la apertura y la curiosidad son importantes. En la despedida de la primera delegación de Namibia en Lünen en 1990 dijo el maestro de Namibia Philip Tjerije: “Muchas gracias por habernos abierto las puertas de sus clases y de sus corazones!” y el anterior director de nuestra escuela respondió con estas palabras: “Gracias por el regalo de vuestra visita!”

La entrevista fue realizada en alemán.

Das Interview wurde auf Deutsch geführt.

Yohalmo Cabrera

Interview

Yohalmo Cabrera ist Parlamentsabgeordneter der FMLN, Lehrer und treibende Kraft der NRO Asociación Pokomames por el Medio Ambiente (APOKAM) aus Atiquizaya, El Salvador. APOKAM und KATE sind langjährige Partnerinnen und betreuen gemeinsam die Schulpartnerschaft zwischen dem Instituto Nacional Cornelio Azenón Sierra aus Atiquizaya und der Carlo-Schmid-Oberschule aus Berlin.

Yohalmo Cabrera es diputado de la Asamblea Legislativa de la FMLN, profesor y director de la ONG Asociación Pokomames por el Medio Ambiente (APOKAM) de Atiquizaya, El Salvador. APOKAM y KATE tienen una larga trayectoria de colaboración en la cual asesoran el hermanamiento escolar entre el Instituto Nacional Cornelio Azenón Sierra de Atiquizaya y la Carlo-Schmid-Oberschule de Berlín.

„Partnerschafts- und Patenschaftsprojekte stärken unsere Ziele“

“Proyectos de hermanamientos escolares y de apadrinamiento fortalecen nuestros objetivos”

Was ist wichtig für die Etablierung einer Süd-Nord Schulpartnerschaft?

Ich glaube die Basis für eine erfolgreiche Schulpartnerschaft ist ein Projekt, sowohl im Norden als auch im Süden, das einen Austausch erlaubt. Es muss konkrete, spezifische Projekte geben. Das Projekt des Instituto Nacional Cornelio Azenón Sierra (INCAS) mit der Carlo-Schmid-Oberschule (CSO) zum Beispiel wird lange und mit guten Ergebnissen funktionieren können. Wir haben hier schon die mit Spenden der CSO gebaute Kompostanlage und es gibt bereits eine Gruppe von SchülerInnen, die sich mit Umweltthemen auseinandersetzt. Aber dazu gehört auch der Austausch von Informationen, Wissen, Kultur, Lebensweisen und Traditionen. Sowohl von den SchülerInnen hier als auch von denen aus Berlin.

¿Cómo se pueden realizar hermanamientos escolares entre Sur y Norte?

Me parece que la base fundamental para que un hermanamiento escolar sea exitoso es que haya un proyecto, tanto en el norte como en el sur que permita un intercambio. Deben de haber proyectos concretos, específicos. Por ejemplo el proyecto en el INCAS con la escuela Carlo-Schmid-Oberschule, puede llegar a tener mucha continuidad y resultados positivos. Nosotros aquí ya tenemos la planta de compostaje que con el donativo que dió la escuela Carlo Schmid hemos construido. Ya hay un grupo de estudiantes que hemos comprometido a que se involucren en el tema del medio ambiente. Pero aparte de eso es necesario intercambiar información, conocimiento, cultura, idiosincracia, costumbres, tanto de los estudiantes aquí como de los estudiantes de Berlín.



Ich glaube, dass uns konkrete Projekte eine dynamische Kommunikation ermöglichen. Dieser Aspekt ist noch nicht ideal, aber wir werden noch dahin gelangen.

Wie beurteilst du Spenden? Ein negativer Aspekt von Spenden kann sein, dass die Deutschen weiterhin El Salvador als ein armes Land sehen, dem man zwar helfen muss, von dem man aber nichts lernen kann.

Ich glaube das stimmt. Auch wir haben Kultur, Natur, Eigenheiten und Lebensweisen, die uns wichtig sind zu teilen, trotz der Armut der Menschen. Zum Beispiel der Kaffee, den wir produzieren und die Artenvielfalt dieser Region. Es gibt wichtige Naturgüter, die geteilt werden können. Aber das Wichtigste ist es, Wissen auszutauschen, denn es ist immer interessant, neue Welten und neue Kulturen kennenzulernen.

Yo creo que proyectos concretos como éste nos pueden permitir una dinámica de comunicación. Creo que nos hace falta todavía esa parte y creo que es posible.

¿Cómo valoran las donaciones? ¿Puede ser un aspecto negativo de eso, que los alemanes siguen viendo a El Salvador como un país pobre al cual se tiene que ayudar y del cual no se puede aprender nada?

Yo creo que lo que hace falta es precisamente eso. Nosotros también tenemos cosas de cultura, de naturaleza, de idiosincracia, de estilo de vida nuestro, que también nos parece necesario compartir, no obstante la pobreza de vida de la gente. Por ejemplo el café que producimos, la biodiversidad de esta región. Hay opciones de la naturaleza que se pueden compartir.

Ich denke, dass es für die Deutschen, die hergekommen sind und mit uns gelebt haben, eine große Bereicherung war, in Kontakt mit dieser Welt, dieser Kultur, dieser Ecke des Planeten zu kommen, dass sie dank dessen eine neue Ebene des Lernens und des Wissens über diese andere Realität erreicht haben.

Sind Spenden für euch ein wichtiger Teil von Schulpartnerschaften?

Ja, denn sie geben uns viel. Sie füllen die Partnerschaft, den Austausch und die Kommunikation zwischen uns und den Jugendlichen und Schulen in Berlin mit Leben. Ich kann mir eine Partnerschaft ohne ein konkretes Projekt nicht vorstellen. Mit dem Betrag, den uns die CSO gegeben hat, haben wir kleine Projekte und verschiedene Aktivitäten mit den Jugendlichen organisiert.



* ¡Llegas
- muy temprano!

Lo importante es que haya un intercambio de conocimiento. Siempre hay interés en conocer nuevos mundos, nuevas culturas. Aquí han venido alemanes que han vivido con nosotros. Creo que para ellos el haber tenido contacto con este mundo, con esta cultura, con este otro rincón del planeta les ha sido de gran ayuda y que gracias a eso han obtenido un nivel de aprendizaje, de conocimiento de esta otra realidad.

¿Piensan que las donaciones son también una parte importante de un hermanamiento escolar?

Para nosotros sí, porque nos da vida. Es lo que le da vida al hermanamiento, al intercambio, a la interrelación, a la comunicación que puede haber entre nosotros y los jóvenes y las escuelas de Berlín. No me puedo imaginar que sería tener un hermanamiento sin tener un proyecto concreto.

Das Wichtige dabei ist, dass uns die Spende Handlungsspielräume zur Umsetzung von Umweltprojekten ermöglicht. So haben wir einen Garten im Gesundheitszentrum von Atiquizaya angelegt, um dort eine Baumschule und einen Garten mit Nutzpflanzen aufzubauen. Das ermöglicht es uns, Gruppen zu organisieren und ihnen die Wertschätzung für den Erhalt der Natur und der natürlichen Ressourcen zu vermitteln.

Dadurch verbessern wir das Bildungsangebot für die Ganztagschulen und für SchülerInnen, die sich in der Schule besonders engagieren. Hier geht die Schule von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr mittags und die SchülerInnen haben nachmittags frei. Das ist ein Problem gewesen, aber jetzt hilft APOKAM fünf Schulen, ergänzende Bildungsangebote zu realisieren. Wir sehen die Spenden dabei als einen wichtigen Beitrag, um weitere Aspekte der Partnerschaft zu beleben. Sie sind ein wichtiger Faktor, aber sie sind auch nicht alles.

Ihr habt ein Patenschaftsprojekt und ein Partnerschaftsprojekt. Wie ist die Beziehung zwischen beiden Projekten?

Wir haben es geschafft, diese beiden Bereiche zu verbinden, ganz einfach weil wir sie nicht trennen können. Praktisch alle SchülerInnen, die Patenschaften haben, sind auch in einer Gruppe organisiert. Ich erinnere mich, dass bei einer Diskussion in Berlin Patenschaften kritisch als eine umstrittene Form der Unterstützung gesehen wurden. Für uns ist das nicht so. Das Team hier bei APOKAM arbeitet täglich mit den Jugendlichen, die Unterstützung erhalten, um mit ihnen Gruppen aufzubauen, die sich für die Gemeinde freiwillig engagieren wollen. Wir kombinieren beide Bereiche und ich glaube, das hat uns sehr gestärkt. Gleichzeitig können wir sehr gut zwischen beiden Projekten unterscheiden, aber wir können sie nicht trennen, weil wir bei beiden Projekten die gleichen Ziele und Absichten haben – sowohl bei den Patenschaften, als auch beim Schulpartnerschaftsprojekt in Atiquizaya. Das heißt, beide Projekte stärken unsere Ziele: Umweltgruppen zu schaffen, zu bilden, ein Bewusstsein zu schaffen, Freiwilligenarbeit zu leisten, zu recyceln und so weiter.

Son proyectos pequeños. Con el monto que nos dió la escuela Carlo-Schmid hemos generado allí organización, intercambio y comunicación con los jóvenes. Lo importante es que la donación también nos permita generar otras interrelaciones. Las pequeñas donaciones las hemos dirigido a trabajar en temas ambientales. Hemos cultivado un vivero permanente, hemos logrado tener un espacio de tierra importante en la unidad de salud de Atiquizaya para cultivar un vivero forestal y un huerto. Eso lo que nos permite es generar organización, cultivar el valor, el aprecio por la conservación de la naturaleza y los recursos naturales que tenemos.

Es como un valor agregado a la educación, a lo que aquí llamamos escuela inducida a tiempo pleno, es decir, el alumno que dedica más tiempo a la escuela. Aquí la escuela funciona de 7:30 am a 12 del mediodía y el alumno por la tarde se queda libre. Eso ha sido un problema, pero ahora APOKAM apoya mucho a cinco escuelas aquí realizando actividades complementarias a la labor educativa. En ese caso vemos a las donaciones como un aporte valioso que le da vida a otros aspectos que pueden construirse con el hermanamiento. Es un factor, no es todo.

Ustedes tienen un proyecto de apadrinamiento y un proyecto de hermanamiento escolar. ¿Cómo es la relación entre ambos?

Nosotros hemos logrado interrelacionarlos, porque no podemos separarlos. Prácticamente todos los alumnos que son apadrinados están organizados. Yo recuerdo que en una discusión en Berlín se opinaba que apadrinamiento es asistencialismo. Para nosotros no. El equipo de los compañeros que trabajan aquí en APOKAM tienen un trabajo sistemático cotidiano de organización y de trabajo comunitario y voluntario con todos los jóvenes que reciben apoyo. Nosotros combinamos, creo que eso nos ha fortalecido grandemente y sabemos muy bien diferenciar, pero no lo podemos separar porque somos una misma cosa, tenemos los mismos objetivos y propósitos en ambos casos, tanto con el apadrinamiento como con el proyecto de hermanamientos escolares en Atiquizaya, es decir, ambos proyectos fortalecen nuestros objetivos. El objetivo nuestro es organizar grupos ecológicos, educar, concientizar, hacer trabajo voluntario, reciclaje, etc.

Könntest du dir Schulpartnerschaften ohne Patenschaften vorstellen?

Unsere Schulpartnerschaft könnte weiter bestehen, wenn wir die Mittel hätten, aber ohne sie geht es nicht. Im Fall des INCAS konnten wir die Partnerschaft durch die Spende der CSO wiederbeleben. Ohne diese Spende wäre es uns sehr schwer gefallen, die SchülerInnen und LehrerInnen zu organisieren.

Aber für eine Schulpartnerschaft muss es auch eine gute Beziehung und Kommunikation geben und ein Austauschprogramm existieren. So wie es jetzt mit dem Projekt der Kompostanlage funktioniert: Es gibt die SchülerInnengruppe und es gibt ein sichtbares Stückchen Deutschland von der CSO aus Berlin im INCAS. Dadurch haben wir eine direkte Verbindung mit Deutschland. Nachdem wir die Grundlagen geschaffen haben, muss nun noch der Austausch konsolidiert werden.

Was denkst du über die strukturelle Ungleichheit und die koloniale Vergangenheit zwischen Süd und Nord. Glaubst du, dass eine gleichberechtigte Partnerschaft angesichts dieser Unterschiede möglich ist?

Ich glaube, dass es möglich ist. Aber wir müssen noch definieren, was eine Partnerschaft ist, was ihre Ziele sind und wie sie umgesetzt werden kann, weil wir da noch nicht in allen Punkten Klarheit haben. Was für Inhalte muss eine Partnerschaft haben? Ich glaube die Absicht und das Ziel einer Partnerschaft sollte die Verringerung von Vorurteilen sein. Sie sollte einseitige Darstellungen und Tabus, die es gibt und die uns trennen, und auch die Unkenntnis über die jeweils andere Welt, aufbrechen. Ich glaube eine Partnerschaft ist dafür da und die Jugendlichen, die hier hergekommen sind, haben einen Beitrag dazu geleistet. Sie haben Freundschaften geschlossen und aufrechterhalten und die Erfahrung der Reise hat ihnen bei ihrer Rückkehr etwas gebracht. Genau wie uns, denn auch wir haben etwas dazu gelernt.

¿Podrías imaginarte los hermanamientos escolares sin los apadrinamientos?

Nuestro hermanamiento escolar podría subsistir si tuviésemos recursos, pero sin recursos no podríamos sobrevivir. En el caso del INCAS hemos revivido el hermanamiento a través del donativo que se nos dió de la escuela Carlo-Schmid-Oberschule, si no se nos hubiera dado ese donativo, nos hubiera sido bien difícil establecer un trabajo organizativo con estudiantes y profesores. Pero para un hermanamiento escolar también debe haber una buena interrelación y comunicación y consolidar un programa de intercambio. Como lo que pasa hoy con el proyecto de la planta de compostaje. Existe la organización y existe un pedacito de Alemania, de la escuela Carlo Schmid Oberschule de Berlín allí en el INCAS. Así tenemos un vínculo directo con Alemania. Lo que hace falta es que podamos consolidar el intercambio.

¿Qué piensan sobre la desigualdad estructural y el pasado colonial entre norte y sur? ¿Piensan que un hermanamiento de derechos iguales es posible ante esas diferencias?

Creo que sí es posible, pero nos hace falta que definamos qué es un hermanamiento, sus objetivos y cómo se puede impulsar un hermanamiento, porque en eso no todos tenemos claridad. Creo que eso está pendiente. ¿Cuáles son los elementos que debe cumplir un hermanamiento? Yo creo que con un hermanamiento los prejuicios deberían disminuir. Creo que eso debe ser el propósito y el objetivo de un hermanamiento. Debería romper con los esquemas, con los tabúes que existen y que nos separan, con el desconocimiento entre dos mundos. Creo que un hermanamiento sirve para eso y los jóvenes que han venido aquí han logrado cambiar eso: han hecho y mantenido una amistad, se fueron y siguieron en comunicación y la experiencia les ha servido a su regreso. A nosotros nos ha servido también, porque hemos adquirido conocimientos.

Wie seht ihr die Rolle von NROs bei Schulpartnerschaften?

Für uns ist eine Schulpartnerschaft ohne eine NRO, die die Partnerschaft vorantreibt und organisiert, unmöglich. Wir sind ein Kommunikationsraum und eine Verbindung zwischen den Schulen. Zum Beispiel ist das Projekt „Deine Welt im Fokus“ zwischen den NROs KATE, APOKAM, CEDRU und ADM für uns ein Raum für die Entwicklung von Ideen und Diskussionen. In unserem Fall haben wir schon eine Organisation und ein kleines Team von MitarbeiterInnen, die täglich daran arbeiten.

Wie beeinflusst der Umstand, dass die Finanzierung größtenteils aus Deutschland kommt die Begegnungen und wie kann man diesen Unterschied anerkennen, ohne dass sie zu einer Ungleichheit zwischen den Partnern führt?

Wir träumen von dieser Gleichheit, aber es ist eine Realität, dass wir mit Deutschland bei den Geldmitteln und bei den Ressourcen nicht mithalten können. Das hat historische Ursachen. Diese Realität dürfen wir nicht außer Acht lassen und sie macht einen Unterschied.

Was wir meiner Meinung nach machen können, um gleich zu sein, ist die Realisierung von Begegnungsreisen. KATE organisiert einen Austausch von SchülerInnen aus El Salvador in Berlin und im Gegenzug organisieren wir euren Aufenthalt und tun alles, um euch hier zu empfangen. Bei APOKAM haben wir jetzt die Kapazitäten, um einen SchülerInnenaustausch aufzunehmen und uns um die Unterkunft und die Verpflegung zu kümmern.

¿Y cómo ven el rol de las ONGs dentro de los hermanamientos escolares?

Para nosotros sin una ONG que promueva y organice un hermanamiento es imposible. Somos un espacio de comunicación, de interrelación y un vínculo entre las escuelas. Para nosotros el proyecto "Tu mundo en el visor" entre las ONGs KATE, APOKAM, CEDRU y ADM es un espacio para el desarrollo de ideas y de discusiones. En el caso de nosotros ya tenemos un nivel de organización y hay un equipo pequeño de compañeros y compañeras que trabajan cotidianamente en eso.

¿De qué manera piensan que el financiamiento de esos encuentros, que viene mayormente de Alemania, tiene un impacto y cómo se puede tomar esa diferencia y reconocerla sin que se de una desigualdad entre los socios?

Soñamos con eso de la igualdad, pero hay una realidad, no podemos parecernos a Alemania en los recursos, en las capacidades, eso por razones históricas. Esa es la realidad, no lo podemos obviar y eso marca una diferencia.

Lo que si creo que podemos hacer para ser iguales es que ustedes organicen una instancia de intercambio de salvadoreños en Berlín y a cambio nosotros organizamos su estancia y trabajamos para recibirlos aquí. Ahora como estamos en APOKAM tenemos la capacidad de poder recibir un intercambio de estudiantes. En cuanto a capacidad organizativa, de alojamiento, de alimentación, eso lo podríamos hacer.

Du erwähntest, dass der Unterschied historische Gründe hat. Glaubst du, dass mehr über die koloniale Geschichte gesprochen werden müsste?

Ja natürlich, das ist grundlegend. Als ich in der Friedrich-Engels-Schule in Berlin war, sagte ich in einer Klasse, dass die Entdeckung Amerikas für uns nicht eine Entdeckung, sondern eine Invasion war. Es begann eine Plünderung, ein Raub unserer natürlichen Reichtümer. Eine Schülerin dieser Schule fand das schrecklich und das hat sie in der Klasse gesagt. Wir diskutierten dann, was sie über das Thema dachten.

In El Salvador gab es 1932 ein Massaker an allen Indigenen, das der damalige Diktator General Martínez anordnete, da sie seiner Meinung nach KommunistInnen waren. Das unterscheidet El Salvador von Guatemala. Hier gibt es fast keine Gemeinden, in denen die Sprache Nahuatl gesprochen wird. Das sind historische Fakten und es fällt uns schwer, uns davon zu befreien. Ich glaube, das ist ein strukturelles Problem und hat mit unserer Unterentwicklung zu tun. Das Bildungssystem ist nicht das Beste und der einzige Ausweg, den wir haben, ist dessen Qualität zu verbessern.

Das Interview wurde auf Spanisch geführt.

Tú mencionaste que la diferencia está basada en razones históricas. ¿Piensas que se debería hablar más sobre la historia colonial?

Claro que si, eso es de fondo. Cuando yo estuve en la escuela Friedrich Engel en un intercambio, plantié en una clase, que el descubrimiento de América para nosotros no fue un descubrimiento sino que fue una invasión. Se inició un saqueo, un robo de nuestra riqueza mineral, natural. A una alumna de esa escuela eso le pareció terrible y lo dijo en la clase. Entramos en un análisis de lo que pensábamos al respecto.

En el caso de El Salvador hubo una matanza en 1932 donde un militar que fue presidente de El Salvador durante la dictadura del General Martínez, ordenó matar a todos los aborígenes porque según él eran comunistas. Por eso El Salvador es distinto a Guatemala. Aquí ya casi no hay comunidades que hablen la lengua nahuatl. Esas son razones históricas y nos está costando salir de eso. Creo que es un problema estructural y tiene que ver con nuestro subdesarrollo. El sistema educativo nuestro no es el más óptimo y la única salida que tenemos es mejorar la calidad del mismo.

La entrevista fue realizada en español.

Claudia Schilling

Interview

Claudia Schilling arbeitet als Projektkoordinatorin für pädagogische Begleitung beim Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm (ENSA).

Claudia Schilling trabaja como coordinadora del proyecto de seguimiento pedagógico en el programa de políticas de desarrollo de intercambio escolar (ENSA).

„Wir stehen vor der Aufgabe, den Blick auf unsere Position zu richten, damit wir unsere Privilegien wahrnehmen und mit ihnen verantwortlich umgehen“

“Estamos frente a la tarea de dirigir la mirada hacia nuestra posición, para así percibir nuestros privilegios y usarlos de forma responsable“

Was gehört für dich zu einer guten Schulpartnerschaft dazu?

Eine wichtige Voraussetzung ist meiner Einschätzung nach die Bereitschaft auf beiden Seiten, sich selbstkritisch mit der Schulpartnerschaft auseinanderzusetzen und auf einen gemeinsamen Lernprozess einzulassen.

Wenn zum Beispiel die Schulen denken, sie seien schon reflektiert, dann blockiert das meistens. Auch ist Offenheit sehr wichtig, sich Verhältnisse einzugestehen, Verantwortung dafür zu übernehmen und in einen gemeinsamen Lernprozess hineingehen zu wollen. Und die Bereitschaft es auszuhalten, wenn die Dinge anders laufen oder ungewohnte Dinge passieren, die schlecht einzuordnen sind.

¿Según tú opinión, qué hace que un hermanamiento funcione bien?

Pienso que un requisito importante es que ambas partes estén abiertas y preparadas para enfrentarse a un hermanamiento de forma autocrítica y que puedan establecer un proceso de aprendizaje en conjunto.

Cuando por ejemplo, las escuelas piensan que ya han reflexionado lo suficiente, eso lo que hace es bloquear el proceso. La apertura, confesarse circunstancias, asumir responsabilidades y entrar en un proceso de aprendizaje en conjunto son también muy importantes. Hay que estar preparado para aceptar cuando las cosas funcionan de otra manera a como se las pensó.



Wenn beispielsweise Definitionsmacht über die Ziele und das Geschehen abgegeben wird, dann führt das oft zu Irritationen. Die Fähigkeit mit so etwas umzugehen, Verbindlichkeit in den Absprachen, eine hohe Transparenz über die eigene Position und vielleicht auch eine Transparenz darüber, was gemacht und reflektiert wird und wo Grenzen verlaufen: Das schafft sehr viel Sicherheit für beide Seiten.

Aus welcher Motivation heraus entstehen Schulpartnerschaften?

Das kommt auf die Zielgruppen und Hintergründe der Schulen an. Eine Motivation sind die Anforderungen, die an junge Menschen in Ausbildungen gestellt werden: Sich sehr früh in einem internationalen Kontext zu bewegen, diese ganzen sogenannten globalisierten Fähigkeiten zu beherrschen, Sprachkompetent zu sein und im Ausland gewesen zu sein. Eine andere Motivation, die ich oft beobachte, ist das wirkliche Anliegen der LehrerInnen, mit SchülerInnen auf eine andere Art und Weise Lernprozesse anzustoßen und zu gestalten.

Cuando por ejemplo se otorga el poder de definir metas, eso conduce a menudo a irritaciones. O cuando suceden cosas insólitas que son difíciles de clasificar. La capacidad para tratar con esas cosas, el compromiso en las reuniones, una gran transparencia respecto a la propia posición y quizás también una transparencia sobre lo que se va a realizar y a reflexionar, dónde están los límites, todo esto crea bastante seguridad en ambas partes.

¿De qué motivación surgen los hermanamientos escolares?

Eso va en dependencia de los grupos destinatarios y del transfondo de las escuelas. Una motivación son las demandas que se les hacen a los jóvenes en los estudios: el tener que moverse desde muy temprano en un contexto internacional, esas conocidas y mencionadas capacidades globales que tenemos que dominar, poseer competencia en el lenguaje y haber estado en el extranjero. Otra motivación que observo a menudo, es que maestras y maestros tienen realmente el deseo de brindar y de configurar de forma diferente el proceso de aprendizaje con los estudiantes. Más allá del ritmo escolar que les trae tantos problemas a maestras y maestros, ya que de alguna forma no funciona.

Jenseits von dieser Schultaktung, die LehrerInnen vor viele Probleme stellt, weil sehr wichtige soziale Fähigkeiten, wie in Gruppen unterwegs sein, verknüpftes Denken und Arbeit an Einstellungen, in den 45 Minuten fast gar nicht möglich sind umzusetzen. Es wird in dem jetzigen Schulsystem häufig nur die gleiche Art von SchülerInnen begünstigt, die über ein bestimmtes Spektrum an Kompetenzen verfügt. Hierzu zählen in einer bestimmten Art und Weise Schreiben, Sprechen und Analysieren zu können. Jugendliche, die eine andere Perspektive auf gesellschaftliche Verhältnisse mitbringen oder andere Fähigkeiten haben und demzufolge auch anders agieren, sprechen und analysieren, machen in diesem reglementierten System immer wieder die selben Diskriminierungserfahrungen: Sie bekommen vermittelt, dass sie anders denken, sein und handeln sollen, als sie es tun. Ich glaube auch, dass es in dem developmentpolitischen Bereich häufig LehrerInnen gibt, die selbst ein developmentpolitisches Interesse mitbringen und helfen wollen.



Porque en realidad ejercitar ciertas capacidades sociales, como andar en grupos, poder vincular pensamientos, trabajar sobre las propias actitudes, etc., se vuelve casi imposible de poner en práctica en 45 minutos de clase para los maestros. Parte de eso son el poder escribir, hablar y analizar de una cierta forma. Jóvenes que tienen una perspectiva diferente hacia las relaciones sociales o que tienen otras capacidades y que debido a eso actúan, hablan y analizan diferente, tienen en este sistema reglamentado siempre las mismas experiencias discriminatorias: a ellos se les transmite que deberían pensar, ser y actuar diferente a como lo hacen. En el sistema escolar actual solo se favorece a los mismos tipos de estudiantes, aquellos que poseen ciertas capacidades. Esa es mi otra motivación. Creo que en el campo de las políticas de desarrollo hay muchos maestros y muchas maestras que traen sus propios intereses sobre este campo y que quieren ayudar.

Häufig ist diese Vorstellung mit einem sehr entpolitisierten Begriff von Armut verbunden, der völlig außer Acht lässt, woher die ökonomischen, ökologischen und sozialen Ungleichgewichte kommen, und dass Kolonialismus eine wichtige Ursache dafür ist. Eine Veränderung dieser Hilfsvorstellungen ist eine der wichtigsten Aufgaben, vor denen wir stehen.

Was sind deiner Meinung nach die vorwiegenden Motivationen von SchülerInnen, bei Schulpartnerschaften mitzumachen?

Die Motivationen und Wünsche, sich in einer Schulpartnerschaft zu engagieren, sind vermutlich so vielfältig, wie die Jugendlichen selbst. In unseren Förderkriterien steht, dass die Jugendlichen Perspektivwechsel und somit Handlungskompetenz erlangen sollen. Aber ein wichtiger Aspekt ist meiner Einschätzung nach Interesse, Neugier und dass die jungen Menschen einfach Lust haben, andere junge Menschen kennenzulernen, sich mit Themen und Lebensrealitäten auseinanderzusetzen und möglicherweise dabei wieder eine Menge über sich selbst zu lernen.

Muchas veces esa idea está conectada con un término de pobreza muy depolitizado, que deja totalmente de lado, de donde viene el desequilibrio económico, ecológico y social, y que el colonialismo es una causa importante de esto. Un cambio de esa idea de ayuda es una tarea importante frente a la cual estamos.

¿Cuáles son, según tu opinión, las motivaciones predominantes de los estudiantes para participar de un hermanamiento escolar?

Las motivaciones de participar en un hermanamiento escolar, son probablemente tan diversas como los jóvenes mismos. En nuestros criterios de subsidio dice, que los jóvenes deben adquirir cambios de perspectiva y competencia de actuación. Pero para mí otros aspectos importantes son: el interés, la curiosidad y el deseo de los jóvenes de conocer a otros jóvenes, el querer descubrir otras formas de vida y otros temas y si es posible aprender mucho de ellos mismos.

Ich war vor einiger Zeit in einer Schule, um das ENSA-Programm vorzustellen. Da wurde als eine Motivation Urlaub oder an den Strand gehen genannt, wobei ich verstehen kann, dass das mit 15 Jahren cool ist. Kids aus anderen Ländern kennenlernen zu wollen und mit ihnen zusammen Spaß zu haben, das ist ein ganz wichtiger Faktor. In diesem Kontakt entstehen Gespräche über politische Themen und ein Austausch, der ganz wichtig ist. Der kann emotional und mit der Haltung vieles machen, was sich weiterträgt und an anderen Punkten zum Leuchten kommt.

Ein Ziel von Schulpartnerschaften ist ein Perspektivwechsel: Sich in andere Menschen hineinversetzen, eigene Vorurteile reflektieren und hinterfragen. Wie sollten Schulpartnerschaften gestaltet werden, um dieses Ziel zu erreichen und nicht Vorurteile zu verstärken?

Das ist ein wichtiger Punkt. Eine Schwierigkeit im Kontext des ENSA-Programms ist, dass die SchülerInnen nur kurzzeitig pädagogisch begleitet werden, weil die Begleitung eben nur aus einem Vor- und einem Nachbereitungsseminar besteht. Um an Vorurteile, Rassismen oder Machtverhältnisse ranzukommen, braucht es aber eine langfristige, ständige und gute Begleitung. Das ist ein Problem, vor dem wir bei ENSA stehen. Denn nach der Begegnung kommen sie zurück in ihre Schul- und Leistungsverhältnisse und haben wenige Orte, um mit dem Geschehenen weiterzuarbeiten.

Es ist essenziell, dass es Angebote für die Jugendlichen gibt, um mit ihren Erfahrungen weiterarbeiten zu können. Wir versuchen bei ENSA dafür zu sorgen, indem der Großteil der Schulpartnerschaften von NGOs langfristig begleitet wird. Natürlich haben LehrerInnen eine zentrale Rolle in einer Schulpartnerschaft. Wenn die beteiligten LehrerInnen motiviert sind, konstant an sich weiterzuarbeiten – auch zusammen mit den SüdpartnerInnen – dann glaube ich, dass eine Schulpartnerschaft wirklich gut sein kann. Auch wenn LehrerInnen ein bestimmtes Verständnis von Bildungsarbeit mitbringen, werden sie diese Begegnung ganz anders gestalten.

Hace poco visité una escuela para presentar el programa ENSA. Ahí se mencionó como motivación la idea de hacer vacaciones o de ir a la playa, lo cual puedo entender que con 15 años sea muy divertido. Querer conocer a jóvenes de otros países y divertirse con ellos es un factor importante. En ese contacto se dan conversaciones sobre temas políticos y un intercambio que son también importantes. Eso puede influenciar mucho sobre las emociones y las actitudes, lo cual es algo que continúa y que aparece en otros puntos.

Uno de los objetivos de un hermanamiento escolar es el cambio de perspectivas: ponerse en el lugar de otras personas, reflexionar sobre los propios prejuicios y cuestionarse. ¿Cómo deben ser configurados los hermanamientos escolares para alcanzar ese objetivo y no fortalecer los prejuicios?

Eso es un punto muy importante. En el contexto del programa ENSA una dificultad que hay es que los estudiantes son asistidos pedagógicamente en un tiempo muy corto, porque el seguimiento sólo consiste de un seminario antes y uno después. Para entrar en los temas Prejuicios, Racismo o relaciones de poderes, se necesita un buen seguimiento a largo plazo y continuo. Ese es el problema frente al cual estamos en ENSA. Ya que después que vuelven del encuentro y comienzan otra vez las clases, tienen poco espacio para elaborar todo lo que les ha pasado. Es esencial que hayan ofertas para los jóvenes en las que puedan continuar elaborando sus experiencias. ENSA intenta que una gran parte de los hermanamientos escolares sean acompañados durante mucho tiempo por ONGs. Hay hermanamientos escolares extracurriculares que son asistidos intensamente por ciertas ONGs. Naturalmente las maestras y los maestros juegan un papel central en un hermanamiento escolar. Cuando los maestros participantes están motivados a trabajar constantemente consigo mismos – también en conjunto con los socios del Sur – entonces un hermanamiento escolar puede ser muy bueno. Cuando las maestras y los maestros traen conocimientos específicos sobre el trabajo educativo, pueden configurar dichos encuentros de una forma muy diferente.

Ich merke das bei mir: Je besser ich selbst im Prozess bin und je mehr ich über Diskriminierungsverhältnisse lerne, desto mehr verändere ich meine Bildungsarbeit. Es geht ja nicht nur um ein Machtverhältnis wie Rassismus, sondern auch um andere Machtverhältnisse wie Gender und Klasse und um deren Verknüpfung.

Inwiefern spielen strukturelle Ungleichheiten in Schulpartnerschaften eine Rolle und welchen Beitrag können Schulpartnerschaften leisten, um auf struktureller Ebene etwas zu verändern?

Ich glaube, dass die strukturelle Ebene eine massive Rolle spielt, da sich Schulpartnerschaften in einem postkolonialen Kontext bewegen und die kapitalistische und koloniale Prägung, die aus Deutschland mitgebracht wird einen ganz zentralen Bestandteil der Interaktion in den Partnerländern ausmacht.

Inwiefern können Schulpartnerschaften etwas dagegen tun? Ich habe beobachtet, dass viele versuchen, genau das zum Thema zu machen. Bei ENSA gibt es einige Projekte, die sich explizit von beiden Seiten mit der Kolonialgeschichte der Länder beschäftigen. Gerade bei einigen der Namibia- und Tansania-Partnerschaften haben sich SchülerInnen beider Seiten auf die Spuren der kolonialen Geschichte der Länder gemacht. Ich fand es einen guten Ansatz, genau diese Machtverhältnisse auf so einer Ebene zu thematisieren, da mir scheint, dass es in Deutschland extrem wenig Wissen und Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialgeschichte gibt. Ich selbst habe auch wenig Sensibilisierung und Wissen in meinem Schulunterricht mitbekommen. Das ist die eine Sache. Die andere Sache ist natürlich die ganze Ebene der strukturellen und ökonomischen Gestaltung der Schulpartnerschaft. Wer stellt die Förderanträge und verwaltet die Mittel? Wer nimmt teil? Wer hat die Definitionsmacht? Wer entscheidet über das Thema? Wie wird das Geld verwendet? Es gibt ja verschiedene Möglichkeiten, gemeinsam über die Verwendung der Gelder zu entscheiden oder das zu splitten. Es gibt diese Möglichkeiten auf struktureller Ebene, aber auch auf der thematischen und inhaltlichen.

Yo lo he notado en mí: mientras más metida estoy en el proceso y mientras más aprendo sobre las relaciones de discriminación, más se modifica mi trabajo educativo. No se trata solamente de relaciones de poderes y de racismo, sino también de otras relaciones de poderes como género, clases, etc. y las interrelaciones entre las mismas.

¿Hasta qué punto juegan un rol las desigualdades estructurales en los hermanamientos escolares y qué aporte ofrecen estos hermanamientos escolares que ayude a cambiar algo a nivel estructural?

Creo que el nivel estructural juega un rol enorme, ya que los hermanamientos escolares se mueven en un contexto post-colonial. La consolidación capitalista y colonial específica que se trae de Alemania, constituye una parte central de la interacción entre los países socios. Hasta qué punto los hermanamientos escolares pueden hacer algo en contra de eso? Muchos tratan de hacer algo al respecto. En ENSA hay algunos proyectos que tratan el tema de la historia colonial de los países de ambas partes de forma explícita. Actualmente en algunos hermanamientos en Namibia y Tanzania, los estudiantes de ambos lados se han puesto a la búsqueda de las huellas de la historia colonial de los países. Eso me pareció un buen enfoque, tematizar dichas relaciones de poderes a ese nivel. Yo tengo la impresión de que en Alemania se trata muy poco el tema de la historia colonial alemana. Yo misma recibí poca sensibilización y conocimiento en mis clases sobre eso. Pero eso es una parte. La otra parte es naturalmente el nivel de configuración estructural y económico de los hermanamientos escolares. Quién hace la solicitud financiera y administra los fondos? Quién participa? Quién tiene el poder de definir? Quién decide sobre el tema? Quién decide sobre el dinero? Cómo será usado ese dinero? Existen varias posibilidades de decidir en conjunto sobre el uso del dinero o de dividirlo. Hay esas posibilidades a nivel estructural, pero también a nivel temático y de contenido.

Wie lässt sich die Finanzierung von Schulpartnerschaften gleichberechtigt gestalten? Lassen sich die Ungleichheiten, die durch eine hauptsächlich aus dem Norden kommende Finanzierung entstehen, durch Maßnahmen wie Splitting auflösen?

Nein, weil diese Maßnahmen in einem globalen-post-kolonialen Gefälle stattfinden und die Anträge bei ENSA von den deutschen Schulen gestellt werden. Allein dadurch entsteht schon ein Machtgefälle. Mir fallen dafür spontan keine Lösungsvorschläge ein. Es ist schon mal gut, zu thematisieren, dass es dieses Machtgefälle gibt, dass daran strukturelle, finanzielle und inhaltliche Privilegien geknüpft sind. Und es muss einen gemeinschaftlichen Austausch darüber geben, wie mit diesen Privilegien in einer guten Weise umgegangen werden kann. Aber das setzt ein sehr hohes Vertrauensverhältnis von beiden Seiten voraus, weil die SüdpartnerInnen ja auch in solch einem Austausch in gewisser Weise vom guten Willen der NordpartnerInnen abhängig sind, die entscheiden können, ob sie sich die Forderungen und Kritik zu Herzen nehmen und auch umsetzen. Da gehören viel Sensibilität, Vertrauen und vielleicht auch langjährige gute Beziehungen dazu, um gemeinsam ein neues System zu entwickeln. Das meine ich mit Transparenz über die eigene Position: dass sich die Beteiligten klar machen, was sie möchten und klären, wie sie dort hinkommen.

Zur Diskussion um Augenhöhe gehört auch die Gegenüberstellung von Schulpartnerschaft und Schulpatenschaft. Inwiefern spielt das Thema Patenschaft und Spenden bei den heutigen Schulpartnerschaften noch eine Rolle?

Ich habe das Gefühl, dass das Thema Spenden ein ganz massives ist und Hilfsansätze und ein eher tradiertes entwicklungspolitisches Bildungsverständnis sehr verbreitet sind. Sowohl auf NGO-Seite als auch auf Seite der Schulen. Einige der Projekte, die ich kenne, machen wirklich schon seit 30 Jahren so eine Art Patenschaftsarbeit. Da stellt sich die Frage, ob man da noch etwas verändern kann.

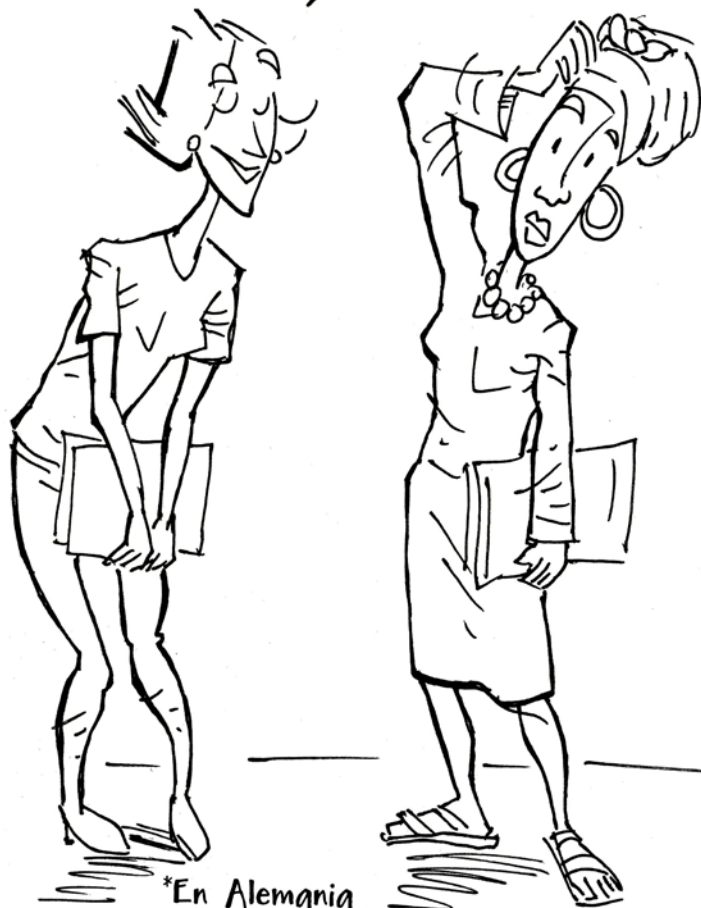
¿Cómo se deja configurar la financiación de un hermanamiento escolar de forma justa? ¿Es posible solucionar las desigualdades que surgen debido a que la financiación viene principalmente de los Nortes, a través de medidas como la „División“?

No, ya que esas medidas suceden en una pendiente global-post-colonial y las aplicaciones son presentadas a ENSA por escuelas alemanas. Solamente de eso se crean ya pendientes de poder. A mí no se me ocurre espontáneamente ninguna solución para ese problema. Ya está bien tematizar que existen pendientes de poder que relacionan privilegios estructurales, financieros y de contenido. Tiene que darse un intercambio en conjunto sobre como se puede tratar de una buena forma con esos privilegios. Pero para eso se necesita una relación de confianza muy alta entre ambas partes, porque muchas veces en dichos intercambios los socios del sur son dependientes de alguna forma de las tales buenas intenciones de los socios del norte, que son los que pueden decidir si aceptan las reclamaciones y críticas y si las pueden poner en práctica. Para eso se necesita mucha sensibilidad, confianza y tal vez también una buena y larga relación que permita desarrollar un sistema nuevo en colaboración. Eso es lo que quiero decir con „transparencia en relación a la propia posición“: que los participantes tengan claro, qué es lo que quieren y aclaren como pretenden llegar a ahí.

Para tener una discusión al mismo nivel tiene que haber también un enfrentamiento entre un hermanamiento escolar y un apadrinamiento. ¿Hasta qué punto juega un rol el tema del apadrinamiento y de las donaciones en los hermanamientos escolares actuales?

Tengo la impresión, que el tema de las donaciones es un tema muy grande. Los enfoques de ayuda y una comprensión educativa de desarrollo político están muy expandidos. Tanto del lado de la ONG como del lado de las escuelas. Algunos proyectos que conozco, hacen desde hace 30 años una especie de trabajo de apadrinamiento.

Bei uns in Deutschland
sind Frauen gleichberechtigt.
Im Bundestag liegt der Frauenanteil
sogar bei 30 Prozent!*



*En Alemania
las mujeres tienen los mismos derechos.
¡Inclusive en el parlamento ocupan
las mujeres un 30 por ciento!

Bei Schulen sind Spenden immer noch ein ganz großes Thema. Das zeigt, dass dieser Hilfs- und Entwicklungsdiskurs immer noch in den Köpfen herrscht. Auch bei den NGOs, die sich häufig noch mit Spendenwerbung finanzieren, die mithilfe kolonialer Bilder gemacht wird – was wiederum in der Gesellschaft ein paternalistisches Bild vom sogenannten Süden zementiert. Es greift also alles ineinander.

Ahí se puede hacer una pregunta si eso es posible de cambiar. En las escuelas todavía el tema de las donaciones es un tema importante. Eso demuestra, que ese discurso de ayuda y desarrollo todavía predomina en las cabezas. Hay ONGs que a menudo se financian con propaganda de donaciones que están hechas con la ayuda de imágenes colonialistas, lo que al mismo tiempo cementa la imagen paternalista en la sociedad de los llamados Sures. Todo está entrelazado.

Inwiefern gibt es bei SüdpartnerInnen Erwartungshaltungen bezüglich Spenden?

Ich hatte die Möglichkeit, fünf oder sechs Projekte zu begleiten und dort einen kurzzeitigen Kontakt zu den SüdpartnerInnen aufzubauen. Sicherlich habe ich dadurch nur einen oberflächlichen Eindruck bekommen, weswegen ich an dieser Stelle auch überhaupt keine allgemeingültigen Aussagen machen möchte.

Den hiesigen Stereotyp, dass im Süden Spenden erwartet werden, habe ich nicht wieder gefunden. Den SüdpartnerInnen ging es darum, gemeinsam in Bildungsprozessen an pädagogischen methodisch-didaktischen Fragestellungen zu arbeiten. Es ging um einen inhaltlichen und fachlichen Austausch und darum, Dinge zu erarbeiten, die dann wieder für die eigene, dortige Arbeit und für die methodische Weiterentwicklung der LehrerInnen genutzt werden können. Zum Beispiel war ich im letzten Oktober in Tunesien an einer Schule mit Jugendlichen mit zugeschriebenen Behinderungen. Dort hatten die LehrerInnen ein großes Interesse daran, sich mit LehrerInnen aus Bonn darüber auszutauschen, wie hier in Deutschland mit autistischen Jugendlichen gearbeitet wird. Oder auch über die Frage, welche Methoden eingesetzt werden können, um SchülerInnen mit den verschiedensten Anforderungen in einer Klasse zusammen gut begleiten zu können.

Kennst du Beispiele für Auseinandersetzungen über unterschiedliche Erwartungshaltungen von Nord- und SüdpartnerInnen in einer Schulpartnerschaft?

Da ich auf der Ebene der Programmkoordination arbeite, stecke ich in dem Thema nicht so drin, aber das gibt es ganz oft. Ein Problem ist zum Beispiel, wenn die Schulpartnerschaft nicht von der ganzen Schule getragen wird. Das beantwortet die Frage nicht direkt, aber es gab Schulpartnerschaften, die unter anderem deswegen gescheitert sind, weil es Akteure an der Schule gab, die die Partnerschaft torpediert haben oder es DirektorInnen gab, die die Schulpartnerschaft nicht unterstützt haben und deswegen die notwendigen Bedingungen nicht haben entstehen lassen.

¿Hasta qué punto hay actitudes expectantes respecto a las donaciones de parte de los socios del Sur?

Yo tuve la posibilidad de seguir cinco o seis proyectos y de construir un contacto de poco tiempo con los socios del Sur. Seguramente gracias a eso tengo una impresión superficial, y por eso no quisiera generalizar respecto a esto. Pero el estereotipo que aquí predomina, de que en los Sures se espera una donación, no pude confirmarlo. A los socios del Sur les interesa trabajar en conjunto en procesos educativos y en ideas pedagógicas. Se trata de un intercambio profesional y de elaborar cosas que puedan servir para el propio trabajo y para el desarrollo metódico de las maestras y los maestros. Por ejemplo, el pasado octubre estuve en Tunesia en una escuela con jóvenes discapacitados. Allí los maestros y las maestras tenían un gran interés en intercambiarse con maestras y maestros de Bonn sobre como se trabaja con niños autistas en Alemania. O también sobre la pregunta, qué métodos se pueden usar para poder asistir las diferentes necesidades de los estudiantes en una misma clase.

¿Conoces ejemplos de enfrentamientos sobre las diferentes expectativas de los socios Norte y Sur en un hermanamiento escolar?

Como yo trabajo más a un nivel de coordinación, no sé mucho sobre el tema, pero hay bastantes. Un problema es, por ejemplo, cuando el hermanamiento escolar del lado alemán no es sostenido por toda la escuela. Eso no responde la pregunta directamente, pero han habido hermanamientos escolares que han fracasado por eso, porque hubieron actores en la escuela, que los han torpedeado o porque hubo directores que no los apoyaron y no dejaron que se establecieran las condiciones necesarias para su desarrollo. También he visto que muchas veces en el contexto Sur-Norte han habido irritaciones sobre cómo se comunica, cómo se ha respondido o no a los correos electrónicos. Otra dificultad, que he observado del lado de las escuelas alemanas, aparece cuando los maestros y las maestras que sostienen el hermanamiento, por diferentes razones, tienen que abandonarlo y el hermanamiento no se continua.

Ich habe auch mitbekommen, dass es oft in dem Süd-Nord-Kontext Irritationen darüber gab, wie kommuniziert wurde. Wie auf E-Mails geantwortet oder nicht geantwortet wurde. Eine andere Schwierigkeit entsteht, wenn LehrerInnen, die die Partnerschaft mittragen, aus verschiedenen Gründen aussteigen müssen und die Partnerschaft nicht mehr weitergetragen wird. Leider ist es schon oft dazu gekommen, dass ganz wundervolle Partnerschaften nicht mehr weitergeführt wurden, wenn LehrerInnen aufhören mussten.

Welche weiteren Voraussetzungen sind für eine gute Schulpartnerschaft wichtig?

Ich glaube, eine Schulpartnerschaft und auch eine Begegnungsreise zu machen, ist für LehrerInnen eines der anspruchsvollsten Projekte, weil es auf ein hohes Eigen- und Zusatzengagement zurückfällt. Es ist sehr wichtig, dass die durchführenden Personen – sowohl die NGO-Seite als auch die Schulseite – die nötige Unterstützung haben. Dazu gehört, dass die Schulpartnerschaft finanziell, personell und auch inhaltlich gut begleitet und abgesichert ist. Ich höre häufig, dass es eine Anstrengung ist, jedes Jahr aufs Neue die Mittel zu beschaffen. Das ist auch für die SchülerInnen von großer Bedeutung. Gerade wenn sich SchülerInnen mit nicht privilegierten Hintergründen darauf einlassen, bei einer Schulpartnerschaft mitzumachen und dann mal wieder die Erfahrung machen, abgewiesen zu werden oder nur kurzzeitige Lernerfahrungen machen zu können, hat das den gegenteiligen Effekt von dem, was ursprünglich ausgelöst werden sollte. Ich habe schon große Enttäuschung bei Jugendlichen mitbekommen, wenn Projekte angefangen, aber dann nicht weitergeführt werden können. In diesem Fall fehlt die Zeit für den Aufbau von Vertrauen und Sicherheit, die gebraucht werden, um sich in dem Thema weiter entwickeln zu können. Eine langfristige und sichere Finanzierung und Ressourcenausstattung und eine gute und stabile Beziehung zwischen den PartnerInnen sind zentrale Voraussetzungen.

Ein anderer zentraler Aspekt ist die Ähnlichkeit der Hintergründe der SchülerInnenenschaft. Es ist wichtig, dass kein großes Armuts-Reichtumsgefälle besteht, um den SchülerInnen Anknüpfungsmöglichkeiten mit ihren Lebensrealitäten zu ermöglichen.

Lamentablemente ha pasado muchas veces que hermanamientos maravillosos no han podido continuar cuando los maestros y las maestras lo abandonan.

¿Qué otros requisitos son importantes para que un hermanamiento funcione debidamente?

Creo que hacer un hermanamiento y también un viaje de encuentro es uno de los proyectos más exigentes para las maestras y los maestros, porque recae sobre un alto compromiso tanto propio como añadido. Es muy importante que las personas conductoras – tanto las del lado de las ONGs como las del lado de la escuela – tengan el apoyo necesario. Para ello se necesita que el hermanamiento escolar tenga un buen seguimiento y esté asegurado tanto financieramente, como a nivel de personal y de contenido. A menudo escucho que es muy trabajoso conseguir dinero cada año. Esto es también de gran importancia para los estudiantes. Justamente cuando los estudiantes no tienen un trasfondo privilegiado y se permiten participar en un hermanamiento escolar, pero luego tienen la experiencia de ser rechazados o de que solo pueden tener experiencias de aprendizaje por un corto tiempo, entonces se obtiene el efecto contrario de lo que uno en los inicios quería resolver. Ya he vivido el gran desencanto de los jóvenes cuando los proyectos son iniciados y luego no pueden ser continuados. Ahí no hay tiempo para que crezcan la seguridad y la confianza a la hora de trabajar y desarrollar los temas. Una financiación segura a largo plazo y una provisión de recursos, ambos son requisitos centrales. Así como una buena y estable relación entre los socios. Un otro aspecto central es la similitud de los trasfondos de los estudiantes hermanados. Es muy importante que no haya un gran desnivel de tipo Pobre-Rico para poder posibilitarle a los estudiantes posibles puntos de contacto.

Inwiefern rufen Sprache und Kommunikation Ungleichheiten oder Gleichheit zwischen Schulpartnerschaften hervor?

Ich kenne Schulpartnerschaften, die sehr stark auf der Internetebene vernetzt sind, was aber die Voraussetzung mit sich bringt, dass beide Schulen und auch die SchülerInnen Zugang zu den Ressourcen und dem Wissen haben, um diese Medien nutzen zu können. Ich kenne auch Schulpartnerschaften, bei denen dieser Zugang auf einer Seite nicht gewährleistet ist. Das ist dann schwierig. Aber ich kenne auch Projekte, in denen mit Brieffreundschaften gearbeitet wird, so wie ich das als Schülerin auch kennengelernt habe. Ich denke, es ist eine Herausforderung, dass schon allein dadurch ein Ungleichgewicht besteht, dass die SchülerInnen in Deutschland einen wahnsinnig guten Zugang zu den Ressourcen haben und die Partner-schülerInnen manchmal nicht im gleichen Maße über die Medien verfügen können.

Weiter haben die Faktoren Sprache und Kommunikation natürlich noch viel mehr Dimensionen und Auswirkungen. Z.B. die Frage der Sprachmittlung. In welcher Sprache wird während der Begegnung gesprochen? Wer hat welche Sicherheit in welcher Sprache zu sprechen, und hat dadurch mehr Möglichkeit, Gehör zu finden?

Aber auch auf Ebene der Muttersprache stellen sich in Gruppen viele Fragen. Wer beherrscht eine bestimmte Fach- oder Projektsprache und erscheint dadurch qualifizierter? Wer wird durch solche Sprachakte eher ausgeschlossen? Wer schafft es, Bedürfnisse zu artikulieren und wer hat damit Probleme?

Du hattest im Vorgespräch den Unterschied zwischen den Begriffen Herrschaftsverhältnisse und Definitionsmacht erwähnt. Was haben die Begriffe mit Schulpartnerschaften zu tun?

Aus meiner Sicht stehen wir vor der Aufgabe, den Blick auf unsere finanziell und in anderen Herrschaftsverhältnissen privilegierte Position zu richten, damit wir unsere Privilegien wahrnehmen und mit ihnen verantwortlich umgehen. Einerseits geht es um eine kritische Selbstreflexion und andererseits darum, die Definitionsmacht abzugeben.

¿Hasta qué punto, según tu opinión, el Lenguaje y la Comunicación generan igualdad o desigualdad de derechos en los hermanamientos escolares?

Conozco hermanamientos escolares que están muy conectados a nivel de internet, lo que requiere que ambas escuelas y ambas partes de los estudiantes tengan el mismo acceso a los recursos y a los conocimientos para poder usar dicho medio. Hay hermanamientos escolares en los cuales el acceso a un sitio de internet no está garantizado. Eso es difícil. También conozco otros proyectos en los que se trabaja a través de cartas amistosas vía correo postal, como lo conocí yo cuando fui estudiante. Pienso que es un reto, y ya solo a través de eso se dan desequilibrios, como es el caso de que los estudiantes de Alemania tengan un acceso increíble a dichos recursos y los estudiantes socios no posean de igual medida el acceso a esos medios. Los factores Lenguaje y Comunicación tienen naturalmente más dimensiones y efectos. Por ejemplo la pregunta en qué idioma se habla durante los encuentros? ¿Quién tiene tal seguridad en tal idioma y gracias a eso tiene más posibilidades de ser escuchado? ¿Pero también a nivel de la lengua materna surgen otras preguntas. ¿Quién domina términos técnicos y así parece más calificado? ¿Quién es excluido? ¿Quién consigue articular sus necesidades y quién tiene problemas con esto?

Tú mencionaste en la entrevista anterior el tema de las relaciones de poder y la capacidad de poder definir. ¿Qué tienen que ver estos términos con los hermanamientos escolares?

Visto desde mi perspectiva estamos frente a la tarea de dirigir la mirada hacia nosotros y de ver lo que hacemos con un privilegio financiero, así como también con otras relaciones de poder con perspectivas privilegiadas, para así percibir los privilegios que tenemos y relacionarnos con eso de forma responsable.

Por un lado se trata de una reflexión autocrítica y por otro lado de otorgarle a otro la capacidad de poder definir. Eso es, volverse a preguntar, cómo podemos llegar al punto en el que los socios estén en una posición equivalente de discurso.

Das heißt, immer wieder zu fragen, wie wir an den Punkt kommen, dass die PartnerInnen in eine äquivalente Sprechposition kommen. Wir sollten uns die Fragen stellen: Welche Themen wollen SüdpartnerInnen setzen? Was sind eigentlich die Themen, die sie interessieren? Bei vielen Forschungsprojekten wird immer von oben herunter geforscht. Es wird aus einer privilegierten Perspektive festgestellt, was erforscht werden soll. Mein Ansatz wäre viel mehr, die AkteurInnen zu fragen, was sie an ihren Strukturen gerne herausfinden wollen. Wir sind diejenigen, die dann versuchen sollten, die Ressourcen dafür bereitzustellen und nicht von oben herab zu definieren.

Ich glaube auch, dass Intersektionalität oder überhaupt Antidiskriminierungsansätze Themen sind, mit denen sich in der „entwicklungspolitischen“ Bildungsarbeit sehr wenig auseinandergesetzt wird. Die Mehrfachbetroffenheit, also eine Betrachtung von gesellschaftlichen Positionen, ist ein Thema, für das wir noch Methoden entwickeln müssen. Und bei dem wir darauf achten müssen, wie Schulpartnerschaften und die Inhalte gestaltet werden.

Ich denke, dass Schulpartnerschaften auch eine Möglichkeit sein können, neue Themen in die Schulen zu bringen: Dazu gehören Empowerment-Ansätze oder ganz andere Denkweisen, wie Lernprozesse funktionieren können und wie gesellschaftliche Teilhabe für Jugendliche hier und im globalen Kontext aussehen kann.

Was das Thema Augenhöhe betrifft, beschäftige ich mich momentan mit den Fragen: Wer ist in Deutschland in den Schulpartnerschaften aktiv? Welche SchülerInnen dürfen an solchen Reisen teilnehmen? Wie kommt die Auswahl der SchülerInnen zustande? Wer wird begünstigt und wer ausgeschlossen?

Welche Tipps würdest du LehrerInnen geben, die an Schulpartnerschaften beteiligt sind?

Mein Plädoyer wäre, die Frage der Hintergründe der SchülerInnen mit in den Blick zu nehmen. Ich glaube, es gibt viele LehrerInnen, denen es ein Anliegen ist, darauf zu achten, wer welche Möglichkeiten haben soll, neue Lernsettings kennenzulernen.

Deberíamos hacernos la pregunta: ¿Qué temas les interesa a los socios y socias del Sur y de qué se quieren ocupar? En muchos proyectos de investigación se investiga siempre de arriba hacia abajo. Se determina desde una perspectiva privilegiada qué es lo que se debe investigar. Lo que yo haría sería preguntarles a los actores y las actoras, qué es lo que a ellos les gustaría encontrar en sus estructuras. Nosotros somos los que deberíamos intentar que los recursos estén al alcance de todos y no determinar desde arriba.

Creo también que la interseccionalidad o los enfoques antides discriminatorios son temas por los cuales el trabajo educativo para el desarrollo político se ha ocupado pocas veces. Ser afectado por múltiples causas, es un tema para el cual todavía tenemos que desarrollar métodos.

Lo que tenemos que atender es como se van a configurar los hermanamientos y los contenidos. Pienso que los hermanamientos escolares podrían ofrecer la oportunidad de llevar nuevos temas a las escuelas. Inclusive también enfoques de Empowerment u otra forma de pensar, cómo pueden funcionar los procesos de aprendizaje, cómo sería la participación en la sociedad de los jóvenes ahora en el contexto global. En cuanto al tema de la igualdad me pregunto en estos momentos: ¿quién está activo en los hermanamientos escolares en Alemania? ¿Qué estudiantes pueden participar en tales viajes? ¿Cómo se realiza la selección de los estudiantes? ¿A quién se privilegia y a quién no?

¿Qué consejos les darías tú a las maestras y los maestros que participan de un hermanamiento escolar?

Mi alegato sería, tener en cuenta los trasfondos de las preguntas de los estudiantes. Creo que hay muchos maestros y muchas maestras, los cuales tienen el deseo de estar atentos respecto a quien y que oportunidades deberían tener para conocer nuevos procesos del aprendizaje. Ellos se dan cuenta del bagaje de los estudiantes y pueden desarrollar mecanismos en conjunto con ellos, por ejemplo, de cómo se debe tratar la selección en la clase de forma de que no solo los que son buenos en la escuela puedan participar.

Sie bekommen die Hintergründe der SchülerInnen mit und können gemeinsam mit den SchülerInnen Mechanismen entwickeln, wie die Auswahl in der Klasse ausgehandelt werden könnte, sodass nicht immer nur die mitkommen dürfen, die eh schon gut in der Schule sind.

Eine andere Sache, über die ich mir gerade Gedanken mache, ist das Thema der didaktischen Reduktion. Bei ENSA bilden wir uns und die begleitenden Personen einer Partnerschaft in Anti-Diskriminierungsthemen weiter und setzen uns sehr stark mit diesen Themen auseinander. Da ist es wichtig, sich nochmal klar zu machen, dass wir mit SchülerInnen zusammenarbeiten, die möglicherweise in bestimmten Themen gerade am Beginn ihrer kritischen Auseinandersetzung sind. Antidiskriminierungsthemen können da etwas sein, was eine Spannung erzeugt. Es ist eine große Herausforderung, wie man da zu einer sinnvollen didaktischen Reduktion der Komplexität der Gesellschaftswahrnehmung kommt. An manchen Stellen ist es ganz wichtig, Dinge erst mal zu vereinfachen, um sich ihnen zu nähern. Obwohl dieses Thema in der Schule schon sehr präsent ist, bleibt es meiner Meinung nach eine große Aufgabe, vor der wir stehen: Einerseits SchülerInnen ermöglichen, selbst Lust auf differenzierte Sichtweisen zu bekommen und andererseits als begleitende Person auszuhalten, wenn eine Differenzierung vorerst nicht oder nur teilweise stattfindet.

Das Interview wurde auf Deutsch geführt.

Una otra cosa sobre la que pienso últimamente es el tema de la reducción didáctica. Nosotros tratamos de formarnos a nosotros mismos y a las personas acompañantes de un hermanamiento en temas de antides discriminación y trabajamos fuertemente sobre dichos temas. Ahí es muy importante aclararse que trabajamos con estudiantes que recién se inician en un enfrentamiento crítico. Ahí los temas sobre antides discriminación pueden ser algo que cree tensión. Para mí es un gran reto, cómo es posible alcanzar una reducción didáctica con un sentido de la complejidad de la percepción social. A veces es bien importante simplificar primero las cosas para poder acercarse a ellas mejor. Sin embargo, aunque ese es un tema que está muy presente en las escuelas, aún queda mucho por hacer al respecto: por un lado posibilitarle a los estudiantes tener ellos mismos el deseo de una forma diferenciada de ver las cosas y por otro lado, para la persona acompañante, soportar cuando una diferenciación no sucede inmediatamente.

La entrevista fue realizada en alemán.

